





Kampf

Deine arme wundete Seele
Darf sich nicht dem Schmerz ergeben;
Denn dein Magen heischt gebietend:
Schaff zu essen! Laß mich leben!

Und mit deinem Magen schreien
Ihrer viele noch um Brod:
Deine arme wundete Seele
Härmt sich schier zu Tod, zu Tod.

Will in eigne Tiefen steigen,
Stimmen folgend, die dort rufen,
Niederstürzen an der Schönheit
Ueberirdischen Tempelstufen. —

Stimmen, welche lodernd rufen,
Häseln, welche Lösung heischen — —
O du arme wundete Seele,
Besten werden dich zerfleischen. . .

Ludwig Scharf

Der wunderbare Garten

Auf meinen Wanderungen kam ich einst in einen fernem Garten; der war so schön, wie ich nie einen gesehen hatte. Da schien die Sonne noch einmal so hell als sonst auf der Erde, und der Himmel spannte sich viel höher und viel blauer, und die bunten Vögel, die sich in den bunten Blüten schaukelten, sangen wie aus einer andern Welt. Jedemal, wenn ich einen Schritt vorwärts machte, tat es mir vor neuem Leid um das schöne weiche Gras und die zarten Blumen, die mein Fuß zertrat.

Als ich aber weiter hinaus schaute, da sah ich einen kleinen, silberhellern See; eine Quelle sprudelte von einem Hügel herab und trankte ihn mit immer neuen, immer klareren Wässern. Und am Ufer sah ich eine Schar von nackten Jünglingen und Mädchen, die im Gras lagen und sich neckten. Und so oft einer der Jünglinge einen schlanken Stein über den Wasserpfahl hinüberschleuderte, ließ das alle nach gespritzt wurden und sich duckten, oder ein Mädchen vor Derartigen sichernd sich auf die weissen Schenkel platzierte, da lachte und funkelte es mir vor den Augen, und mein Herz fing an zu ticken wie eine Uhr, und als alle meine Glieder sich reckten und dehnten, da hielt ich es nicht mehr aus, ich warf meine Kleider ab und eilte in langen Sähen auf die Schar zu.

Aber je näher ich kam, desto langsamer wurden meine Schritte: noch nie im Leben kam ich mir so mager und ungelockt vor, und ich verfluchte meine Manchetten zurecht zu zupfen, die doch gar nicht da waren. Und als ich gar vor ihnen stand, da saß ich mich mit ihren großen runden Augen anstarren, da fing es in meinem Kopf an zu brausen; und es war mir, als säund ich im Feuer und müßte verbrennen. Ich glaube, ich wollte etwas sagen; aber die Stimme muß mir verlagst haben; ich erinnere mich nur, daß ich mein Bild im Wasser sah, wie es sich im Kreis drehte, mit den Weinen nun sich schling und tausend Mollitia trieb. — Da rief ein Mädchen:

„Der gehört nicht zu uns! Jagt ihn fort, es ist ein ausgesogener Mensch!“ Darauf stürzten sich die Jünglinge auf mich und jagten mich die Gartenmauern davon; ich mußte danbar sein, daß sie mir noch wenigstens die Kleider nachwarfen; denn sonst wäre ich sehr verachtet und auf die Polizeiwachstube geschleppt worden.

Seins Schnäbel

Der Querbaum

Von Gustaf Ullman

Turch die hochliegenden Fenster der Turnhalle flutete der Juniommenschein herein und bildete, nach dem Aufschritt, leuchtende Schimmerfelder in den Staubwolken. An den beiden Längswänden stand die Kompanie, in Hemden und Leinwand, fertig zur Übung an den Querbäumen.

„Erlies Glied vor!“ kommandierte der Leutnant. Die ersten Glieder machten zwei Schritt und standen nun dicht unter den Querbäumen ihrer betreffenden Seiten. Die schwerste Übung sollte vom Stapel gehn, und die meisten betrachteten sie als ein kleines Bagatelstück. — Aber der Leutnant war ganz verlesen darauf — ein interessierter Dreifleur, von seinen Kollegen grade darum bewundert, weil seine Kompanie die einzige war, die den Querbaum nahm. Ja — ganz fehlerfrei war es noch niemals gegangen. Und für ein paar „Mummern“ schien dieser Grab equalibristisch fertigigt unerreichtbar. Unter ihnen 212 Salomon.

Er stand jetzt im ersten Gliede, dicht unter dem Apparat. Er sah sich, wie ein zum Hängen Verurtheilter unter den Galgen ausbilden muß.

Salomon war Stubeistenmannschaft von dem jarten, aber noch nicht vertributierten Typ; klein, gutgewandte, doch mit schwach entwickelter Arm- und Brustkraft. Jetzt grade war er sehr beliebt, mit unruhig blinzelnden Augen und einem traurigen Jucken um die vollen Lippen. Es froh ihn in dem Junimorgen.

Die Kompanie wartete auf weiteres Kommando. Alle standen festsgerade, harter blickend, stumm.

Turch die offenen Türen hörte man, wie die Zurückbleibenden Würbel und Signale auf dem Hof läuteten, die falsch, gell, langgezogen über die Heide erschallten.

„Angefaßt! Aufgeschleift!“

Die Kompanie hing mit gekrümmten Armen an den Querbäumen, schwang sich auf und kam schließlich in sitzende Stellung.

„Rechtes Bein über!“

Man brachte vorzüglich das Bein über den Querbaum und sah nun ritlings.

„Aufgeschleift!“

Das linke Bein wurde hinterdreingezogen, und man sah wie zuerst, aber mit den Knien gegen die Halle und den Leutnant. Die arbeitenden Hände hinstiegen auf dem gekrümmten Querbaule, der ganze Apparat trachtete. Dann wurde alles wieder still — nur die Brustkraft, angepumpt von der Miße, auch vor Erwartung der Niederfahrt, dem letzten großen Seiden, suchten wie schnaufende Balge oben im Sonnenhauch.

Da wandte Salomon ein graublickes, von unversäulter Todesangst enttelltes Gesicht der Mitte des Bodens zu, wo der kleine Leutnant sich auf den Beinhaken wogend, frisch und wachsam stand.

„Wie hoch?, 212?“

Er schlenkerte gemächlich zu ihm hin. Doch ein Blick auf Salomons schwankeende Glieder und jogenes Atemholen sagte ihm, daß man vielleicht Vorarbeit beobachten müßte.

„403 Mogen, drei Schritt vor!“ Fange Er Salomon auf, falls er nicht ganz richtig „runter kommt.“ Er versteht, — im Fall er den Griff zu früh löst. Sonst muß es ohne Dilemma gehen.

Ja, Leutnant.

Und mit Kommandostimme, scharf und verblüffend wie eine Signalpfeife, fuhr er fort, tods die Halle widerhallte: „Wähle — rückwärts — schwing!“

Die Kompanie glitt zurück.

Bei dieser Stellung war Salomon schon vollständig benebelt. Er hätte direkt „runterfallen“ können. Aber als das fonderbare Atomziel — „Wähle rückwärts schwing!“ — in seinen Ohren klang, machte er instinktiv die ersten Schritte richtig, drehte die Hände, ließ den Kopf sinken und beugte sich zurück. Aber damit war auch sein Verwundtsein, seine Selbstbeherrschung in jeder Beziehung zu Ende. — Er stürzte blindlings, den Kopf vorn an, hinunter vom Querbaum — und glaubte selbst in blühendster Klarheit, seine letzte Stunde wäre gekommen. Aber der Leutnant hatte den rechten Mann unter 212 plazierte. 403 Mogen war auch Student, ein Jahr älter als Salomon — und einen Kopf länger, noch ein halbes Jo breit und mit gewaltigen muskulösen Gliedern. Er war Bauernsohn — und schon ein Stern der philosophischen Fakultät. Das ganze Gesicht, ja auch Hals und Nacken leuchteten roth, aber das Haar war weiß wie Mehl. 403 Mogen machte bei flüchtiger Betrachtung den Eindruck einer überreifen Erdbere mit Ähren. Dieser Meid hatte den Grind der Situation vollständig begriffen und war bemüht, sich ihr gewachsen zu zeigen. Im richtigen Augenblick griff er zu in 212 Salomons niederfallenden Körper: 212 war für diesmal gerettet.

Aber als er Mogen für Mogen den Fall wiederholte und die Kompanie schon 212 als die gewöhnliche Scheiterung der Turnhunde zu betrachten anfing, wurde der Leutnant nachschling. Eines Tages brach es los.

„212 Salomon!“

„Leutnant!“

„In vorrätigsmäßigen, reichem Taft und das Herz in der Dalsgrube kam 212 vor, nahm Stellung und begegnete mit unterwürfiger Trauer dem forschenden Blick seines Vorgesetzten.

Die Augenbrauen des Leutnants stießen zusammen.

„Hör Er, Salomon — kann Er vielleicht — aus Trost — nicht den Querbaum machen?“

Es durchschleuderte Salomon. Er hatte die Frage grade erwartet. Man konnte ihn ja ebenbürtig schuldigen, er verurtheilte sich aus Trost jeden Morgen zwischen 6 und 7 zu fallen. Seine Stimme klang nicht herabsetzend.

„Nein, Leutnant, nein, keineswegs.“

„Ihr Intelligenzmenschen habt manchmal Muten, die — die hier nicht am Platze sind.“

„Ich verheißere, feiner kommt es mehr als ich wünschten, daß ich den Querbaum mache.“

„Ja ja. Ich beobachte ihn.“ „Weggetreten!“ Salomon gehorchte, tief niedergebückt. Beobachtet zu werden, war sein Entzöhen. Er suchte sich niemals tabelst, und wukte er sich verdrückt, ergriff es ihm so hypnotisch, daß er mit trancem Gewissen herumginge, auch wenn er so ungeschuldig war wie ein neugeborenes Kind.

„403 Mogen!“

„Leutnant!“

„Ja. Stillehanden. — Letzte Er von jetzt ab Salomon regelmäßig Hilfe. Er braucht es für den Anfang. Er versteht, Mogen?“

„Vollkommen, Leutnant!“

„Gut! — Achtung! — Erlies Glied vor!“

— Alle, auch die Aengstlichsten, wurden vernünftig, wenn 212 sich in den Abgrund stürzte — wilden Auges, als konnte er nicht mehr zwischen Boden und Dach unterscheiden, den Mund weit geöffnet und sollte Schweiperlen in seinem eisigen Gesicht. Ja, 212 und der Querbaum, das war ein Ereignis, welches sowohl die Kompanie wie die Offiziere zu schätzen wußten. Und für 403 Mogen leitete es ein beneidenswertes



Liebesgarten

Ludwig von Hofmann [Weimar]

Herkunft in den Teufel ein, ein verfluchtes
Gemeinheits, in welchen sie gewissens über
Solmons ständige Ausbildung, ja sogar über
seine Überwindung beschuldigen.

Obst Sonntagabend, zum Teufel, tief
408 212 zu sich und 1408 über mit einem heiligen
Ged auf die Höhe.

„Nun mit, Freunde, wir wollen uns am
Curebaum über.“

Und Solmon gehörte, verlor und dank-
bar. Aber das ihm eigentlich noch genauer
vor, allem mit 408 die halberbrachte Bewegung
hinzunehmen und mitten am besten, lieblichen
Bereits wie zum Himmel lachend in die Lärnung
eines Hüllföhrer-Curebaums zu fliegen. Aber er
musste nicht zu fliegen über sich hinaus zu steigen.
408 war so erregt, das 212 ihm durch einen Wunsch
zu erweilen glückte, indem er Cetre parierte, als
es er den Teufel dargelie hätte. — Wird das
er selbst irgend eines Heiligkeit genest blitz,
ganz im Gegenfall, selbst theoretisch wie praktisch
wurde ihm die Curebaumschiff immer verfließen.
Tsch Wogen war aufmunternd und beherrschend,
Eich Du, Freunde, es geht! Tod ist
nicht das eine Verleumdung, es ist auch eine
Vollendung.“

„Es ist sehr liebendwürdig von Dir, — an-
merkte Solmon — „das Du Dich so um mich
kümmst.“

„Gebenst du?“ Tsch das ist meine Pflicht.
Der erste ich mich bemühe. Wir müssen ein
Gleichgewicht zwischen Willen und Pflicht
setzen.

Und er trat wie ein ein Verleger in der
Stunde über den folgenden Imperator und über
Freue und wies andere, den 212 eben
recht gegenüberstand wie bei Gattlichkeit. Und
212 gab seine Schwäche, die Unvollkommenheit
seiner Natur zu und verfluchte Wogen seine
Gefühllosigkeit.

Die Danksagung wachte sich, indem ihrem Ende
und man hatte bald nur noch einen Wunsch übrig.
Sind Wogen (als 212 wie geschäftlich, leicht
und kühnend eben auf dem Curebaum, hielt
sich fest mit nervösen Griff, ganz hart.

„Nicht das über.“

Die Romangie Schanz des Wein über und
berief sich in Stellung zu kommen, um Solmon
in Ruhe genießen zu können. Er hatte gerade
mit flüchtiger Aufmerksamkeit das Wein gehoben,
den Weger gehört und die kausale Sonntag-
verleumdung eingestanden.

Der Teufel stand ganz in der Nähe. 408
Wogen mochte, nicht lachend, hoch und würdig,
unter dem Curebaum.

„Übergeheim! — — Blau Er nicht so da
oben, 212.“

„Was sagst Du Teufel?“ fragte Solmon,
während er kühnlich das linke Bein zu dem
anderen schwenkte.

„Er soll nicht so gewaltig da oben stehen.“

„Du hast es nicht.“

„Was 82 selbst nicht können? — Wir andern
bieten das alle zusammen. Nicht, 408?“

„Ja, er flucht, Teufel.“

„Ja, aber er soll sich überlegen, Solmon!
Wenn jemand zu fluchen hätte über das Vergnügen
hier, so wäre ich es, Teufel?“

„Ja — Teufel!“ — kam es von 212.

Die andern lachten und lachend lachend, sie
hüpfen sich fast ganz um auf dem glatten Boden.
„Ja!“ — lachte der Teufel fort — „und 408
der für Solmon unheimlich ist, er würde auch
ein Meck haben zu fluchen. Was?“

Wogen lachte ungeschicklich verächtlich. Es
schmeckte ihm unheimlich, in diesen Zu-
sammenhang einzutreten zu werden. — Doch 212
entsetzte nicht auf die letzte Frage. Das reize
den Teufel und drum viel er mit seinen gelassenen
und unverwundlichen Zügen:

„Wilde — wildeste Lösung!“

Es knirschte und knachte, und alle Stöße trafen
sich nach hinten. Solmon war total nicht nach
den Bewusstseins des Teufels. Gleichwohl, als
geschäftlich betrie er Kopf und Handgriff und fuhr
so millionen vordrängte in den Raum hinein, das
er sich bedachte, sich selbst und 408, zu Liebe 1408.



Herbststille am Waxenstein

Karl Heiser [Partenkirchen]

In der letzten Sekunde bekam Mogren ihn zu fassen und ließ ihn vor sich untergleiten.

„Mein, pfui Xezel, nochmal!“ — brach da der Leutnant los. — „Das geht zu weit. Das hat er nun den ganzen Sommer zu üben bekommen. Es ist die höchste Zeit, daß er es jetzt kann...“ — „Ja, Leutnant. Doch das ist nicht bloß eine — Fertigkeit!“ — bemerkte der Philosoph sofort und in diesem, vädagogischen Ton.

„Was meint er, Mogren?“

„Das ist auch eine — Willenssache.“

„Um, Ja, ja! Doch — ja, wie ich früher schon ergründete? Das — dies jedenfalls — Trost ist? Meint er das?“

Es durchsuchte Salmfon. Er wurde noch bleicher als während der Todesgefahr oben auf dem Querbalk.

Mogren fuhr leicht überlegen fort: „Nein, Leutnant. Nicht so direkt. Aber eine unbewußte Widerseeligkeit innen im Seelischen, welche durch persönliche Einwirkung auf das Seelische überwinden werden mußte.“

Der Leutnant runzelte die Augenbrauen und strich seinen kleinen, dünnen Schnurrbart, obgleich unangenehm berührt. Er nickte, als ob er verstanden hätte, doch den Säbel hinter die Beine und lagte, stark befehlend, eindringlich:

„Ja. — Ebenfalls ist für mich viel verantwortlich, das ich Ihnen vollkommen die Übung überlie. Ich gebe Ihnen vollkommen die Übung über 212, über Geist und Seele. Amen. — Zweites Glied vor!“

Während der Festlichkeitspause besprach die Kompanie den Fall. 403 Mogren schritt wie ein Häuptling durch die Schaar, sein hochgehobenes Haupt flammte in Purpur und Weiß, wie das eines festlichen Vogels.

Als er in den Rahmen der Kantine ging, wo die, welche die Mittel dazu hatten, der Kost des Staates nachsahen, sah der kleine Salmfon schon auf seinem Platz und schien sein Fräulein in der kurzen Zeit von höchstens zehn Minuten beendet zu haben.

„Daß Du keinen Appetit heute, 212?“

Salmfon antwortete mit einem stummen Nicken, das schnell verwich. Seine Gestalt war gleichsam in dem Wasserfrost zusammengeklumpt, das unregelmäßige Gesicht mit seiner Mischung von Kind und Mann, drückte tiefsteinige Grübeleien aus. Aber Mogren beachtete es nicht. Er ließ sich gerade gegenüber nieder und schmagte so zufrühen, daß Salmfon aufschau. Beim Anblick dieses lagenden Erdbrochenes suchte es wieder in Salmfons Blick, und als er ihn niederlegte, brachte er einen Ausdruck von bosenloser Demütigung.

— Doch es lag auch zugleich etwas anderes darin, und das entging dem Philosophen nicht, der ein großer Beobachter und überdies Spezialist für 212 und sein Seelenleben geworden war. Der Leutnant hatte mit seinem Wort über Salmfons Leib und Seele bloß ein tatsächliches Verhältnis befestigt. Salmfon pflegte ja auch selbst die Abhängigkeit von dem, der sein Leben jeden Morgen zwischen 6 und 7 in der Hand hielt, hübsch anzuerkennen.

Aber heute schien er eigenfremd. Und das was da in seinen Augen glomm, gab Mogren einen neuen Einblick in das unbewußte Seelenleben, auf welches einzuwirken er die Pflicht und Schuldigkeit hatte. War das nicht gerade ein Zeichen jenes Trostes?

Mogren ob, während er philosophierte. Dann sagte er plötzlich, laut einleitend: „Was geht in Dir vor, 212?“

„War nichts — Mogren.“

Mogren lagte giftig, doch behielt er seine überlegene Ruhe bei.

„O ja, Fremden. Ich sehe wohl, daß da etwas vorgeht. Vielleicht auch... was.“

„Weshalb?“ — Salmfon sagte gleichsam an dem Worte — „weshalb fragst Du dann?“

Und er erhob sich. Da stand 403 gleichfalls auf. Aber da — setzte sich Salmfon wieder und blieb sitzen.

„212.“ schloß der Philosoph mit bedeutungsvollem Tonfall — „212. Du bist nicht mehr vor mir verborgen. Und Du bist es lieber nicht verborgen — zu Deinem eigenen Besten.“

Und nach einem Druck auf Salmfons Schulter verließ er würdevoll den Raum.

Doch 212 blieb zurück inmitten des starken Geruchs von Bier und gedehnten Wohlholzbereitern; die ganze Nacht verweilte er dort in tiefen Gedanken, und so verließ ihm auch der Tag. Er blieb gleich zerstreut auf dem Felde während des Exerzierens, wie während der Besuche und zuletzt oben in der Barade.

— Mogren — unbefchränkte Macht — ohne Kontrolle. Das ist noch schlimmer als der Querbalk.

— Daß Salmfon — — Die ganze Nacht lang grübelte er, und als die Reveille ertönte, stand er auf, sah und vermodt, aber mit einem Nicken auf den vollen Lippen, wie einer, der einen großen Beschluß gefaßt hat.

Der Tageskorporal rief zur Doktoruntersuchung auf und eine Anzahl wirksamer und verstellter Kronen sammelte sich um ihn. Unter ihnen war auch 212. Sie marschierten zu dem Arzt; die Kompanie trat an.

Man vernahm ihn erst, als der Querbalk aufgestellt und das erste Glied vorkommandiert worden war. Aber grade als der Leutnant mit lauter Stimme nach 212 fragte, tauchte er in der offenen Tür auf. Er lächelte fortgesetzt — zum ersten Mal an diesem Ort —, doch leicht und mit einem unbeweglichen Bittern schlief er die Bäden zusammen, machte Honneur und kam dem Leutnant mit folgender Botschaft zuvor: „Leutnant! 212 Salmfon meldet, daß der Doktor —“ Ein Säulen fuhr durch die Turnhalle —, daß der Doktor ihm — mir — die Übung auf dem Querbalk verboten hat.“

„Ja. So. — Verboten? Weshwegen?“

„Wegen — wegen zu schwacher Brust und leicht angeregter Herzstätigkeit. Seit dessen soll ich —“

„Gut. Ich werde selbst mit dem Doktor reden.“

— Abgetrieben —

In der Halle war es still. Man hörte das Echo der Trommelwirbel und Hornsignale brausen im Augustmorgen ertönen. Und Salmfons Schritt hallte selbstsam drinnen, als er wieder seinen Platz im Gliede vor Mogren einnahm. Sie tauchten einen raschen, kurzen Blick in dem Moment und es lag ein Nicken über den Jügen Weider.

Seitdem entging Salmfon dem Querbalk. Mit seinem behenden Appell hatte er außerordentlich den Doktor für seine Sache gewonnen, wurde gründlich untersucht — und hatte gegiegt.

— „Gut. Ich werde selbst mit dem Doktor reden.“

— Abgetrieben —

— „Gut. Ich werde selbst mit dem Doktor reden.“

— Abgetrieben —

— „Gut. Ich werde selbst mit dem Doktor reden.“

— Abgetrieben —

— „Gut. Ich werde selbst mit dem Doktor reden.“

— Abgetrieben —

— „Gut. Ich werde selbst mit dem Doktor reden.“

— Abgetrieben —

— „Gut. Ich werde selbst mit dem Doktor reden.“

— Abgetrieben —

— „Gut. Ich werde selbst mit dem Doktor reden.“

— Abgetrieben —

— „Gut. Ich werde selbst mit dem Doktor reden.“

— Abgetrieben —

— „Gut. Ich werde selbst mit dem Doktor reden.“

— Abgetrieben —

— „Gut. Ich werde selbst mit dem Doktor reden.“

— Abgetrieben —

— „Gut. Ich werde selbst mit dem Doktor reden.“

Die Kompanie bewunderte weder seinen Mut, noch billigte sie dessen Belohnung, aber das stimmte ihn wenig. Der Schluß der Lebenszeit war nahe und kam mit jedem Tag immer heraufsteigender heran. — Der Leutnant veränderte sein Betragen anhängeligerweise nicht, eifrig und machsam behielt er die Aussicht über Salmfons einfache Freitüben, während die anderen, unter ihnen 403, die Kunststücke an den Querbäumen machten.

Doch 403 zog seine Hand ganz von seinem Schilling ab. 212 brauchte ihn nicht mehr, und das war es gerade, was 403 aufregte. Salmfon hatte seinen Gehren gehorcht und die Sache zu einer Willenssache gemacht — und so war er fortgeglitten wie ein kleines, schlüssiges Nest.

Am letzten Dienstag, als sich alles in Auflösung befand und die Barade von Hornsignale und Gesang überhallte, sah der kleine Salmfon in wehmütigem Glück, mit getrunkenem Wein, auf seiner Pritsche. Da fand er auf der Decke ein kleines Billet, versiegelt und mit seiner Nummer und seinem Namen auf der Außenseite. Er erbrach es ganz in Gedanken. Und mit einem stillen Nicken sah er:

„Freunden!“

Lebewohl und Dank! Es ist Dir nicht geglied, mich das, was ich für Dich getan habe, bereuen zu lassen. Ich bleibe Dir dankbar — weil Du — unbekunt — meine Kenntnis der Menschenseele vermehrt hast.

Dein wahrer Freund
403.

Den Morgen darauf, dem Tage des Aufbruchs, der Abreise und Befreiung, einen überflüssigen und bleichen Herbsttag, fand 403 Mogren auf dem Kopfsitz ein kleines versiegeltes Billet. Er erbrach es lachend und las:

„Freund!“

Dank — und Verzeigung! Dank für die Zeit, die glücklicherweise vorbei ist. Dank dafür, daß Du mich vom Tode gerettet hast. Und Verzeigung, daß ich mich selbst vom Querbalk rettete — und von Dir. Dank auch — gleichfalls — für, für meine nun vermehrte Kenntnis der Menschenseele.

Dein aufrichtiger
212.

(Aus dem Schwedischen von F. E. Vogel)

Neues von Scenissimus

Scenissimus besucht eine Gemädegalerie und Kinderräumen erklärt. „Das ist faust und Gretchen!...“ Lange denkt Hoheit angefrengt nach, endlich geht ein verständnisvolles Nicken über sein Gesicht: „Ach... ah... wie schön, Kinderräumen... das ist das: „Bin wieder Jungfrau, bin wieder schön...“

Liebe Jugend!

Regierungsrat von K. macht mit seiner Familie eine Italienreise, und gebührend wird dabei der schiefen Turm in Pisa bewundert. „Sehr schön! Sehr schön das, hm“, meint Herr v. K. nachdenklich, „nur begreife ich nicht, ... a — hm... wie man so etwas baulogisch gestiftet kann!“

Sters die Gleichen

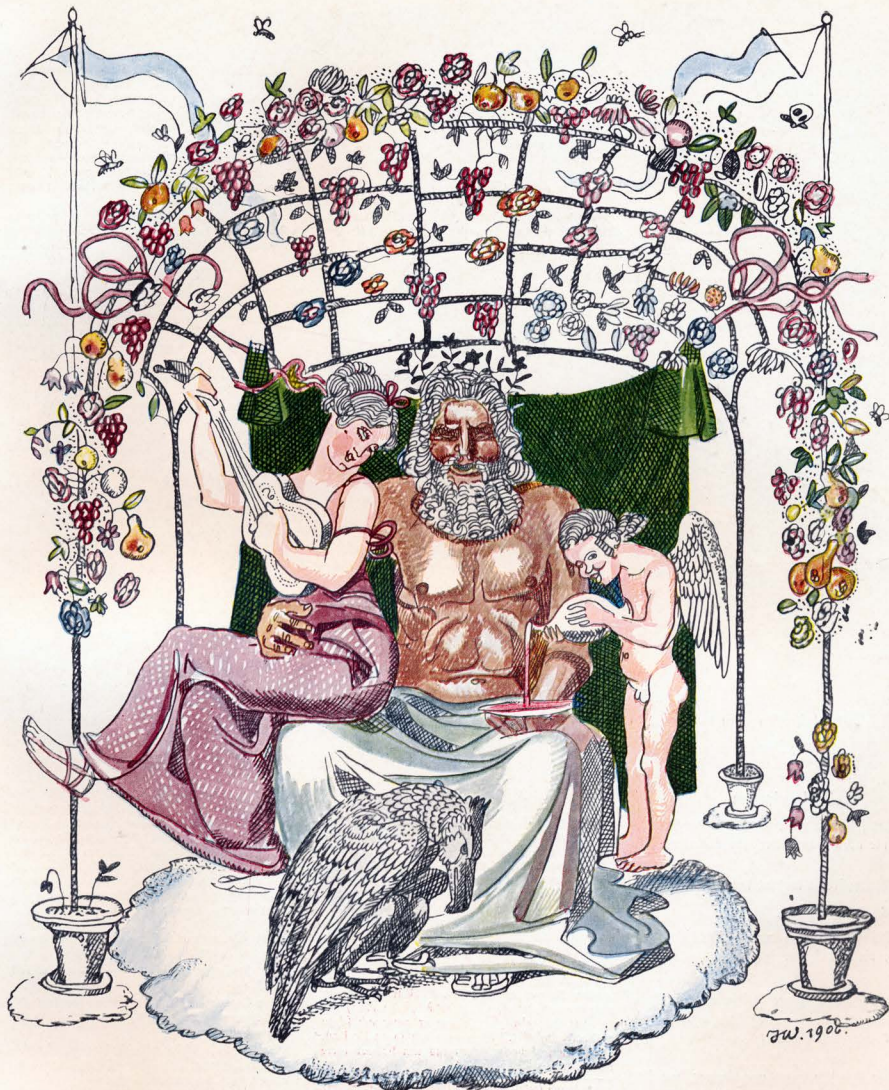
Ob sie nun in Domen horsten, Ob in Tempeln, schon geboren, In Wölkchen, in Synagogen, Zwischen Säulen, unter Vögen, Unter Palmen, unter Eichen, Zimmer sind es doch die Gleichen: Schmädel stets nach einem Schnitt, Stets daselbe Kolovrit!

Reinhard Volfer



CS

C. Schwellbach



Oktober

J. Wackerle (München)

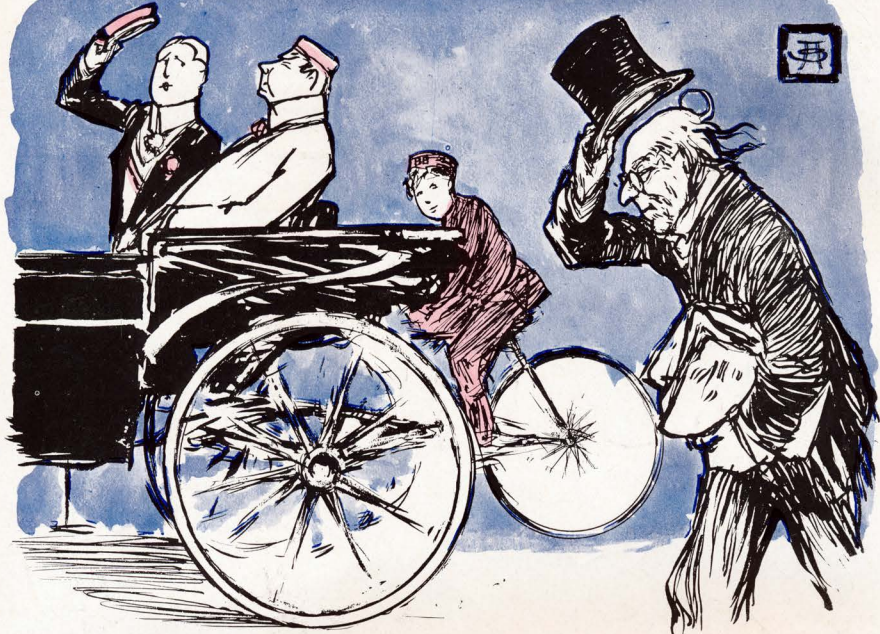
„Der fleckichte Oktober
hat alles bundt vermählt!
mit Öpfeln auß Zinob
die reife Ceres brählt.
Sylvan füllt seine Schläuche,
Mercur mänt Pflaumen-Brey,

schon schallt durch Pusch und Sträuch
Dianens Jagd-Geschrey.

Mirttillgen, süße Taube,
kom, dake uns den Disch
in dihsen Purpur-Laube,

noch sind wir jung und frisch.
Noch krächzen nicht die Raben,
womit Saturn uns dräut,
noch kräftigen uns die Gaben,
die uns Vertumnus deut.“

Arno Holz, „Dafnis“



A. Schmidhammer

Patente Herrchen

„Wen prüßt Du denn da?“ — „Das ist doch unser Professor.“ — „Ollés, jeschtes Caméel soll sich anständiger anzieh'n! Is ja or'ntlich genant, so was zu prüßen!“

Aphorismen

Was sich trifft unter der Fahne der Arbeit, wird nie über Ebenbürtigkeit streiten.

Mutterpflicht beginnt lange vor Mutter-schaft.

Wie schwer wird mancher belästigt von denen, die nichts von ihm wissen wollen.

Des Mannes Treue ist sehr oft das Verdienst einer Frau, — der Frauen Treue ist immer eigenes Verdienst.

Der Deutsche meint noch immer, um sich Ruhe zu verschaffen, müsse man dreinhausen.

Tiere, die sich nicht riechen können, machen sich prinzipiell keine Befunde, — davon könnten die gebildeten Menschen lernen.

Wie tief Frauen leiden können, — das wissen am besten ihre Schneiderinnen und — Tröster.

Dr. Baer (Oberdorf)

Liebe Jugend!

Privater Bäumelmeyer aus der Pfalz war auch einmal ein paar Tage in Paris. Nach der Rückkehr am Stammtisch gefragt, wie es ihm gefallen habe, meint er: „O, ganz gut soweit. Nur mit dere Schbroch hot's sei blinde. Do wolt' ich emol e Bullion zu mer nemme. Meenen Se, mit wir' e'g'falle, wie Bullion uf frantzéisch heißt? — Au dann hab' ich mich noch emol g'fucht. Do ware mer bis noch zwee Uhe nachts in „lahme Aff“ g'esse un sin nachher in so e Bulewarkfale. Mei ener freind h'tellt deß, der anner deß, un ich sag': „Garçon, sag' ich, gewen Se mer en Schardrös! Was denken Se, was der Kausbengel g'lagt hot? „Schon?“ hot er ganz spitz g'fragt. Do hot er anner ach schün e Oberleig' g'habt. Was geht deß so en Kierl an, wann ich seh' barduh morgens um halwer viere en Schardrös hawe will?“

*) Jaune (gelb)

Hofrat erhält eine. Er beabsichtigt natürlich hinzugehen, wird jedoch in letzter Stunde von seinem Avee, welche sich mal gern im „Glanze des Hofes“ sonnen möchte und daher die Karte für sich beansprucht, zurückgehalten. Nachdem er grämlich nachgegeben, raucht sie mit Schminke und Applomb ins Theater und präsentiert dem betreffenden Kassenstülfer flehentlich und ermunterungsbeding die Einlasskarte. Der aber gibt letztere kopfschüttelnd zurück mit der Erklärung: „Bedauere, Gnädigste, ich kann Sie nicht einlassen. Hier steht nur der Name des Herrn Hofrats.“

Sie, befürzt: „Ja, aber — das macht doch nichts.“

Der Kassenstüler: „Es tut mir sehr leid: die Karte ist nur für die Person des Herrn Hofrats bestimmt.“

Da atmet die Schöne erleichtert auf und herrscht den Schließer an: „Sie Cölpel! Ich bin ja die Person des Herrn Hofrats!“

... folglich:

In einer Stadt Mitteldeutschlands lebt ein pensionierter Hofrat, Junggeselle von vorgerücktem Alter, aber mit jugendlichem Herzen. Bei Gelegenheit eines Schützenfestes kommt der Landesfürst dorthin. Ihm zu Ehren ist u. a. Festvorstellung in dem räumlich sehr beschränkten Stadttheater, zu welcher für die Logenplätze Karten, nur an Geladene ausgegeben werden. Nach einer

Wahres Geschichtchen

Nach der Bestätigung eines Füsiliersbataillons hält der Oberst eine Ansprache an die Leute und endet: „Füsiliere! Auch an den Krieg müßt Ihr denken! Und wenn es dann vorkommt, daß der Füsilier einen Schuß durch die Brust erhält, dann ruft er noch: „Es lebe Seine Majestät unter allergnädigster Kaiser und König!“ und dann stirbt der Füsilier! — Guten Morgen, Füsiliere!“

Reformkatholizismus

Im Hof unter meinem Fenster spielt ein Knabe. Treibt ein rollendes Rad vor sich her. Freut sich, daß es rollt, immer weiter rollt, ganz wie sein munterer Wille, seine Kunst es treibt — vorwärts. Und ich fühle: er lebt ganz in diesem Rad; es ist seine Seele.

Da — er sah die Mauer nicht: sah zersehelt daran des Rades Lauf.

Dachtet wohl, Knabe, du könntest dein Mädchen so weiter treiben, schrankenlos über Berg und Tal deiner jungen Fernenschnulst nach?

Und nur liegt es da, zersehelt an der fremden Kunst jenes Baumeisters, der rings um dich die steile Mauer künnte, aus der sein Tor führt.

Kerkerer, was soll gegen diese steinerharten Säulen dein rollendes Mädchen Seele?

Ja, wenn ein Flügelpaar ihm wüschte, und du fändest die Kraft, es hoch hinauf zu schwingen, viel höher als erdentrachene Mauern reichen, dem Stücklein blauen Himmels ob deinem Haupte zu — — —!

Eos

Mit „La dame au pantin“ von Rops

Und du fragst, und dein köpfschen lag verglüht an meiner Brust, Wie die Männer denn zu nehmen für die höchste Lebenslust? — — Ach, mein liebes kleines Mädchen, hör' hier meinen guten Rat: Nimme sie so, wie diese lose Dame sie genommen hat, Denn so kommt du noch am besten bei dem feindsüchtigen Geschlechte — — Vivat bonus Harlequinus!! — — schnell zu deinem

Menschenrechte!

Überall gilt diese Regel, nicht nur in geweihten Betten:

Küßt du nicht den Andern tangen, wirst du selber Marionette.

Wähle „Sklaavin“ oder „herrin“! Folge nicht dem Weisheitspäpsten!

Denn es gibt nun einmal keine Gleichheit zwischen den Geschlechtern!

Margarete Beutler

Marokko

Hinter eifersüchtigem Schleier binnwinkende Weibeschönheit, — unterm Palmenwuch des Durnusses die Faust am Griff des krummen Dolches gekrampt: des Islams siehe, flüchtige Seele.

In fetischstiller Einsamkeit kauft sie, umquilt vom betäubenden Dualme des „Kaf“, — seht sich stumm dem heiligen Zede zu, dem fahlen, blendend gekündeten Grabmal am palmenhügeligen Stätte. Nur wenn ihre schleichende Ergebenheit mit flüchtigen Augen und kranken Zähnen sich anrührt, abist du, wie feige sie hast.

Wie wird sie wieder wie Samum rufen, welchzwingend auf künftigen Dergle! Wie wieder träumen der Lebenswollust kunt wickelnde Fantasia — in tausend und einer Nacht!

Mit gährender Unkraft jäh emporgeklübt, erstarrte sie längt in katalanischen Wunderbauten.

Geschmeidig eint wie Sarazenenklinge, verichlang sich die bald erstarrte zur toten Häufelwurm der Arabeske, — zu türkischem Dornegestirp in unruhbarer Brache. — Ein gürtiger Stachel jeder heilige Marabut.

Tief drinnen aber — schimmert's da nicht in heimlichen Nestern von goldenen Eerden, die nur der Belebung harren?

x. p.

Neues von Andreas von Balthesser

Ich frage: Wozu? Wozu dient diese immer radschere Bewegung? „Erweiterung des Gesichtskreises“: auf deutsch: Badeaufenthalt der Familien X, Y, Z in Scheveningen oder Worrevren.

Der modern: Mensch fährt heute von A nach B um 25 Minuten schneller als jüngst. Was besagt das? Die Technik wird immer leistungsfähiger. Aber das — Resultat?

Sag des Herrn: Während die Städte, grüne Hüte auf dem Kopf, in überfüllten „Vergnügungszügen“ schwindend, Sonntags aufs Land strömen, fahren die Kandleute, Glanzhüte auf dem Kopf, in schwarzen Feiertagskleidern schwindend in die sommerlich entvölkerte Stadt. Ihre überschwemmten die gangbaren Höhenwege mit fetigen Papieren, diese flamen vor den hinter diesem Glas verperrt prunkenden Waren; der Ladenbesitzer sitzt verworren in Kniehöfen im Gasthaus „zur schönen Aussicht“ auf der wackligen Bank hinterm Bier und genießt die Natur.

Richard Schaukal

Achtung!

In der klerikalen „Augsburger Postzeitung“ wurde der Vorschlag gemacht, an Stelle des beabsichtigten katholischen Wochenscheites (hat denn der gute Mann keine Ahnung von der Existenz des „Schwarzen Auzust“?) ein ultramontanes Modemjournal großen Stils zu gründen. Dies dürfte reichlich überflüssig sein, da wir uns entschlossen haben, eine Modebeilage herauszugeben, welche die fruchtbringendsten Anregungen bieten wird. Hierbei ein Auszug aus der Probenummer.

(Zeichnungen von A. Geigenberger)

Redaktion des „Schwarzen Auzust“



Kutten für Dicke und Magere

aus besten Panzerplatten gefertigt. Garantiert sicher gegen modernistische Anfechtungen!

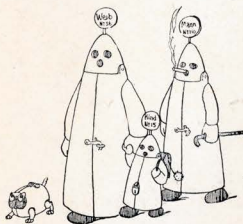


Scharfe Feldstecher (Röscope)

zur Entdeckung von Nubilitäten. Zahlreiche Anerkennungschriften.

Elegante Straßenkostüme

für Jungfrauen-Bereine. Schutzblusen und Stachelrödel

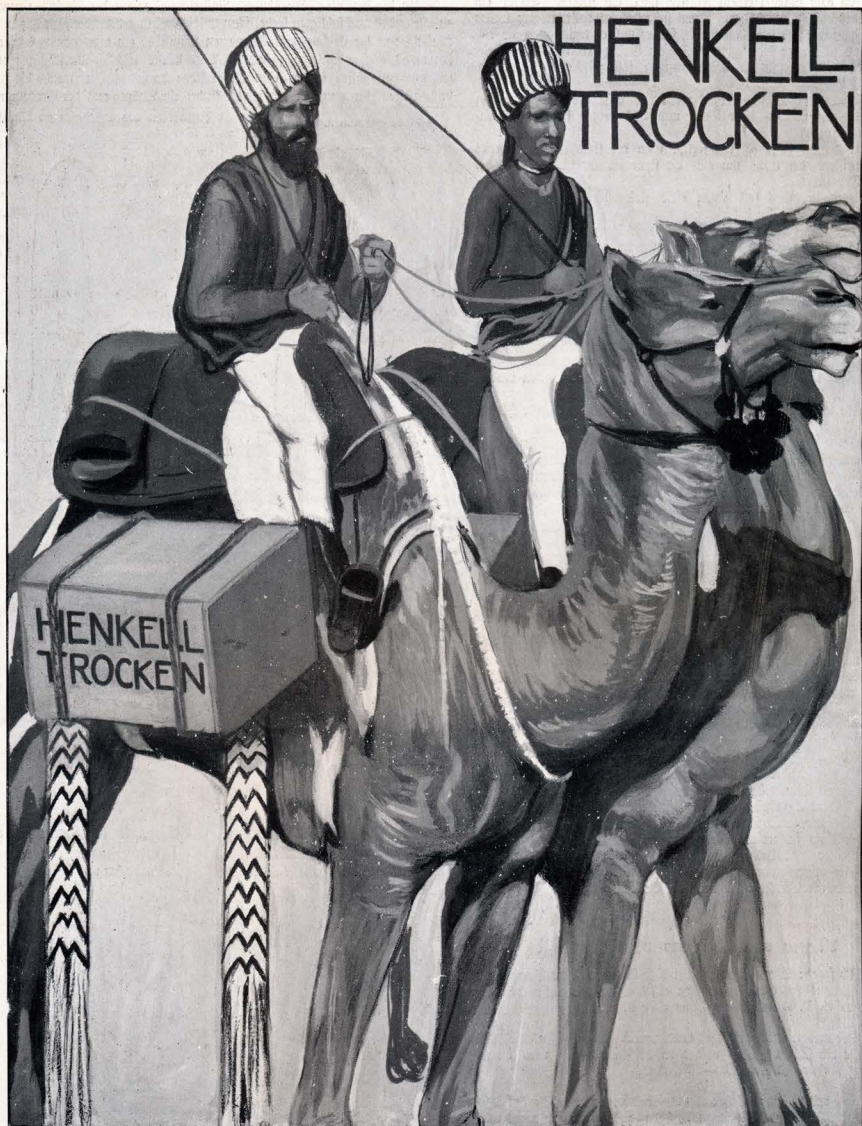


Reformtracht für Sittlichkeitsvereine

Wird am Winkin angeschmiebt. Körperformen absolut unerkennbar! Schlüssel sind beim Vereins-Kassier, Bankier Klopfer in München, zu hinterlegen!

Toilette Artikel

Stöße zum Schmuckaufreihen für Kolonialpolitiker. Ferner: Hausmägen für Hochwürden (Passon „Bollmar“).



Proviant-Ergänzung in Marokko

von Adolf Höfer.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Crionfo italiano

Von Signore Domenico Kagemacher

Anläßlich des Caruso-Gastspiels an der Wiener Hofoper war der Theatervettel der Wida Aufführung italienisch abgefaßt. Aus Schlichtheit für den italienisch u. Sängers hatte sich das ganze deutsche Opernpersonal in Volkstüftattatener verwandelt. So las man: Il Re . . . Sigr. Mayr. Wida . . . Sigr. Meit. Namles . . . Sigr. Gelf u. f. w.

Jeß sein sie einmal mlo treunt
Il mio cuore tutto,
Das sein sie einer trionfo groß
Neder der porco brutto!

Sonst malträitiren dieser Vied
Die Kagemacher tanto,
Doch werden der bestia subito
Gans lahn durd wallischer canto!

Da machen vor lauter gaudio
Der Smeudel einer Zanzel
Und grunfen vor Vergnügen dasu
Und webeln mit die Smaniel!

Da seifen er sulekt fogar
Auf ähliche Sprach der Barbaren
Und lernen wallische canto su lieb'
Nod italiano parlaren!

Was nit der Irredenta kann
Mit feiner ganze furore
Das machen mit der ode C
Ein Kagemacher-tenore!



Aus der großen Kleinstadt Dresden

Ein Fremder: Pardon, was ist denn eigentlich hier los?
Ein Dresdner: Sie, — blei'm Se da, 's gomm'd gleich eener durch, der hat
griene Halbschuh' an!

[Zeichnung von F. L. Heubner, Dresden]

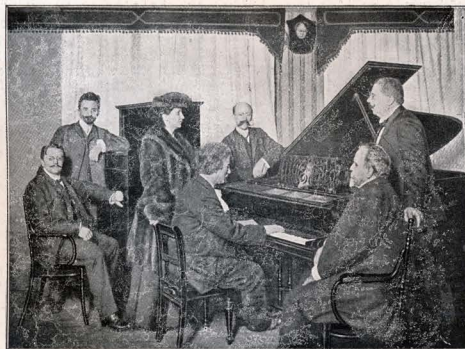
Das Spiel der größten Pianisten der Welt

Eugène d'Albert, Ferruccio Busoni, Joseph Hofmann, J. J. Paderewski etc.

ist für die Nachwelt festgehalten und wird auf dem

Reproduktionspiano „MIGNON“

selbsttätig bis zu den feinsten dynamischen Anschlagsnuancen wiedergegeben.



J. J. Paderewski für „Mignon“ spielend.

Joseph Hofmann:

20. X. 1905.

Von jetzt ab ist der Klavierspieler dem produzierenden Künstler gleich in bezug auf Unvergänglichkeit; er lebt mit seiner Kunst für alle Zeiten. Welcher Verlust für uns, dass Mignon nicht schon früher existiert hat! Welcher Segen aber für die kommenden Generationen!

Arthur Nikisch:

31. III. 1905.

Die Wiedergabe der von einem Künstler in den Apparat gespielten Tonstücke ist nach jeder Richtung, sowohl was das rein-technisch-virtuose wie auch das musikalisch-poetische Element betrifft, eine so verblüffend natürliche, dass man wirklich meint, den betreffenden Künstler in Person vor sich zu haben und ihn spielen zu hören.

Camille Saint-Saëns:

15. XI. 1905.

Das Wunder, das ist Mignon, ein bescheidener Name einer bewunderungswürdigen Sache. Man kann nur bedauern, dass diese Erfindung nicht schon früher gemacht wurde, denn dann könnten wir noch Beethoven, Mozart und Chopin selbst spielen hören.

M. Welte Söhne, Freiburg i. B.

Popper & Cie., Leipzig.

The Welte Artistic Player Piano Co., New-York,

398 Fifth Avenue.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Insertaten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

„JUGEND“

Insertions-Gebühren
für die viergespaltene Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.50, Oesterr. Währung 5 Kronen 75 Heller, in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 5 Kronen 14 Heller, nach dem Ausland: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Oesterr. Währung 5 Kronen 75 Heller, 1 Doli. 50 C. Einzelne Nummern: 35 Pfg. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**
sowie **blutarme** sich matt führende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare frühzeitig erschöpfte **Erwachsene**
gebräuchlich als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

DR. HOMMEL'S Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte
werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's“ Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Liebe Jugend!

Es ist ein schöner Sommerabend und Herr Rosenfeld (von Rosenfeld und Komp.) tritt festlichen Mutes in ein Gartentreffanten und befehlt sich Schinken. Inzwischen zieht ein Gewitter auf, und gerade, als man den Schinken bringt, donnert es bedrohlich. Da läßt Herr Rosenfeld den Blick zwischen dem Himmel und dem Schinken hin und hergehen; schließlich schiebt er die Platte zurück und sagt resigniert: „Nu, werd' ich nicht essen!“ —

Blütenlese der „Jugend“

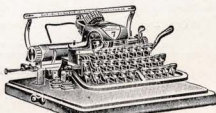
Eine höhere Tochter schreibt einen Aufsatz über den Charakter des Apothekers in Goethes „Vermahnung an Dorothea“. Der Schluß lautet: „Wir leben also, der Apotheker in ein etwas sonderlicher Mann; aber wir können ihm seine Absonderlichkeiten gar wohl vergeben. Ja, wir müssen ihn sogar lieb gewinnen, weil er eben noch ein Junggelehrter ist.“

MORPHIUM

Entwöhnung absolut zwanglos und ohne Entbehrenserscheinung. (Ohne Spritze.)
Dr. F. Müller's Schloss Rheinblick, Bad Godesberg a. Rh.
Modernstes Spezialsanatorium.
Aller Comfort. Familienleben.
Prosper. frei. Zwanglos. Entwöhn. v.

ALKOHOL

Blickensderfer :: Schreibmaschine



120 000 im Gebrauch!
Erstklassiges System mit sichtbarer Schrift, direkter Färbung ohne Farbband, auswechselbar. Typen, Tabulator und allen letzten Neuerungen. Preis kompl. mit zwei Schriftarten nach Wahl, inklusive elegantem Verschlusskasten **200 bez. 250 Mark.**
Katalog franko.
Auf Wunsch monatl. Teilzahl.

Groyen & Richtmann, Köln. Filiale: BERLIN, Leipziger Str. 29.

Bilz Sanatorium

Dresden-Badeben, Schloss
Lössnitz, Herrl. milde
Lage, Sächs. Nizza
Prosper. v. Trel.
Künstl. u. Herbskuren
3 Aerzte, Direktor
Alfred Bilz, Chefarzt
Dr. Aschke, Internat. Besuch.

Goldne Lebensregeln

Künstl. ausgest. Prachtwerk,
80 Illustration, 5 Kunst-
beilagen. — Alkohol
begeistert auf-
genommen.
Preis nur
2 Mk.
Presse haben das
Buch ausserordentlich be-
sprochen. Za bez. durch
Bilz Verlag, Dresden u. Leipzig
allen Buchhandlungen. (Gesand-
heit Glück u. Lebensfreude überdauern)
Das ist der Geist d. dies. Buch durchweht.
Bilz Naturheilmittel 1,500,000 verk.



Mittelmeerfahrten

Am 7. Januar bis
14. Mai 1908 werden vermittelt
des Doppeldeckschiffes „Metror“
**5 Vergnügungs- und
Erholungsreisen zur See**
veranstaltet, auf denen je nach
Fahrplan eine mehr oder
minder große Anzahl der in
Hollandkarte durch die Routen-
linie bezeichneten Oasen
besucht wird.
Reisepreise je nach
Monate von 200, 300,
350 und 500 an
aufwärts.



ab Hamburg 7. Jan. 1908 20-täg. Reise
Genoa 5. Feb. „ 22 „
Suez 20. März „ 13 „
Genoa 19 „ 13 „
Genoa 14. Mai „ 16 „

Abfahrtsdaten.

Alle Näheren enthalten die Prospekte.

Hamburg-Amerika Linie, Abteilung Vergnügungsreisen, Hamburg.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Entscheidende Briefe

sind für weischaunende gebildete Menschen die grosszügigen Charakter-Analysen des Psychographologen P. P. L. Seit 1890 liefert P. P. L. fein detaillierte Seelen-Analysen auf künstlerischer Grundlage. Der Meister stellt alltäglichen Handschriftentendenzungen, gesellschaftlichen Zeitverläufen gütig, ferne Fürden brief, Wunsch nach Gratis-Prospekt u. Honorarbedingungen diene d. Adresse: P. Paul Liebe, Schriftsteller, Augsburg i.



Eau de Lubin
verschönert den Teint.
Parfumerie Lubin
Paris

General-Depot: Vial & Uhlmann, Frankfurt am Main.

Photograph. Apparate

Binocles und Ferngläser.
Nur erstklassige Fabrikate.
Bequemste Zahlungsbedingungen
ohne jede Preiserhöhung.
Illustr. Preisliste Nr. 18 kostenfrei.

G. Rüdtenberg jun.
Hannover und Wien.

Vor dem Gebrauch!

Dalloff-Thee gegen Fettleibigkeit

von Dr. Dalloff, Paris

pos. gesch. Jahresumsatz in Paris 1/2 Million Pakete.
Der Dalloff-Thee ist das einzige, unfehlbare, sicherste
und unschädlichste Mittel gegen Fettleibigkeit.

**Macht die Taille der Damen dünn u. elegant
Beseitigt den lästigen Fettleib der Herren**

Die Körperzunahme beeinflusst nicht allein die Gesundheit, sondern mächt vor der Zeit alt. Um nun immer jung u. schlank zu bleiben, trinke man täglich 1-2 Tassen Dalloff-Thee. Es ist dies eine reine Pflanzenkur u. wirkt blutreinigend. Preis per Paket M. 4.50. Erfolg garantiert.
Man hüte sich vor Nachahmungen.

Zu haben in allen Apotheken. Prospekte u. Aerzte-Gutachten No. 3 gratis u. frko. durch d. General-Depot: **Engelapotheke Frankfurt a/M.**

Berlin: Schweizerapothe. Breslau: Adlerapothe. Köln: Domapothe. Dresden: Storchapothe. Essen a. d. R.: Löwenapothe. Hamburg: Rathausapothe. Leipzig: Carolapothe. München: Schützenapothe. Posen: Rotenapothe. Strassburg: Sternapothe. Stuttgart: Hirschapothe. Budapest: Apoth. Jos. von Török. Brüssel: Apoth. Griepkoven. Zürich: Apoth. Dr. Dünnenberger.

Nach dem Gebrauch!



A. Schmidhammer

Mißverständnis

Richter (zum angeklagten Dienstmädchen bei
feststellung ihrer Personalien): „Geboren?“
Dienstmädchen (verlegen): „Drei mal.“

Herz-Stiefel

mit dem Herz auf der Sohle

berühmt durch Solidität

Eleganz u. vorzügliche Passform.

En gros von der
FRANKFURTER SCHUHFABRIK A.G.
verm. **Otto Herz & Co.**

Verhütet den
Haar-
ausfall!

St. Louis
1904:

Mailand
1906:

Stärkt
den
Haarwuchs!



Grand
Prix!

Grand
Prix!

Beseitigt
die
Schuppen!

Belebt
die
Nerven!

**Dr. Dralle's
Birken-Haarwasser**
das edelste und natürlichste aller Kopf- und Haarwässer.
Georg Dralle, Hamburg.

Unschön ist Korpulenz, Fettleibigkeit! Entfettungs-Thee

Mk. 1.75 und 3.—. Fettzehrnde, alkalienreiche Kräuter. Pflanzen und Obst bringen besten Stoffwechsel, sichere Körperabnahme und schlanke, graziose Figur. — Vorrätig in allen Apotheken. —
4 Pakete franko durch **Carl Hunnius, München IV.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Wahres Geschichtchen

In einem kleinen thüringischen Dörfchen, das durch die zahlreichen fortwährenden Diebstähle, die in Haus, Hof, Feld u. vor allem, in der Umgebung eine gewisse Berühmtheit sich errungen hatte, waren eines Abends sämtliche männliche Bewohner des Dorfs Anspruch über die bewohnte Gemeindegemeinschaft im Wirtshaus versammelt.

Nach der Wälder des Ortes hatte vor einem Gläsern Schnaps Platz genommen. Da erschien vor dem abgemessenen Hüter der Sicherheit der Bürgermeister und machte ihn darauf aufmerksam, daß er nicht ins Wirtshaus gehöre, sondern daß er draußen aufpassen solle, damit nichts gestohlen werde. Darauf antwortete der Wäldwälder: „War soll er mauße?“ Ihr seid doch alle dol!“

*) Wer soll denn stehen?

Wer sich interessiert

 für vernünftige Lebensweise — Körperübungen jeder Art — Luft- und Sonnenbäder — Verhütung gesundheitlicher Schädigung durch unsere Kultur mit ihrer Überreizung des Nervensystems — Förderung aller körperlichen u. geistigen Kräfte verleihe gratis Druckschriften vom Verlag Körperkultur, Berlin SW. 47.

Billige Briefmarken. Preisliste gratis sendet Hugo Siegert, Altona (Elbe).

+ Nervenschwäche +

der Männer selbst i. d. verzweifelt. Füllen heißt u. Garant, „Virilis“, Probesend. 3 u. 5 M. Brosch. 20 Pf. in Marken. R. Lehmann, Hygien. Versandh., Berlin, Büchsenstr. 37a.

Stottern

Garant: Zahlung nach 3 Monaten. C. Buchholz, Lehrer, Hannover I, Nordmannstr. 14.

Bei kl. Teilzahlungen

erhalten Sie: Uhren, Gold- und Silberwaren, Fahrräder, Wasche, Winge- u. Nähmaschinen, Mangeln, Sprechapparate u. Phonographen, Platten u. Walzen, Spielzeug, sämtliche Musikinstrumente u. Apparate, Feldstecher, Fotoapparate, Lederwaren, Schusswaffen, Koffer, Lampen und Kinderswagen etc. bei Gebr. Gerhard, Mainz.

Verlangen Sie reichhaltige 200 Abbildg. enthaltend. Katalog.



Sanatorium Dr. Hauße Ebenhausen bei München

Physikalisch-diätetische Behandlung

für Kranke (auch bettlägrige), Rekonvaleszenten u. Erholungsbedürftige.



Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von **BERGMANN & Co RADEBEUL**

Erzeugt rosiges, jugendliches Aussehen, weisse, sammetweiche Haut und zarten, blendend schönen Teint. à St. 50 S. Überall vorrätig.

Deutsche Werkstätten für Handwerkskunst

Wer eine Wohnung geschmackvoll, zweckmässig und gediegen einrichten will, Einzelmöbel, Stoffe, Teppiche, Tapeten, Kleingerät, Jubiläums- u. Festgeschenke u. s. w. braucht, unterrichtet sich umfassend durch die Preisbücher des ältesten und grössten fachmännischen Unternehmens auf diesem Gebiet. Deutsche Kunstgewerbe-Ausstellung Dresden höchste künstlerische Auszeichnung: Ehrenurkunde. Zimmer von 245 Mk. an. Preislisten No. 1 mit Bildern umsonst. Denkschrift No. 1 „Dresdner Hausgerät mit Bildern und Preisen“ und „Ausstattungsbriefe von Dr. Fr. Neumann“ Mk. 1.50. — Verkauf: Dresden, Seestraße 13, Telefon 3881, München, Arcisstr. 35, Telefon 7919.

Echte Briefmarken

500 St. nur M. 4.—, 1000 St. nur M. 12.—
40 altdtsche 1.75, 60 altdtsche 4.—
38 deutsche Kolon. 3.—, 200 engl. Kolonien 4.90
100 seltene Übersee 1.80, 350 selt. Übersee 6.75
300 Europa 2.—, 600 Europa 7.50
100 Orient 3.—, 80 Amerika 1.35.



Alle verschieden und echt.

Albert Friedemann

Briefmarkenhandlung, LEIPZIG 12

Zeitung und Liste gratis. Albums in allen Preislagen.



Solitude!

Reizendes Jagdhäuschen, leicht transportabel, zusammenlegbar, besteht aus Holzrahmen mit braungrünem Stoff bespannt, vollkommen wetterfest und wasserdicht mit Tür und Fenstern. Auch als Luft- und Sonnenbad vortreffl., weil Dach leicht abzunehmen. Gewicht ca. 50 Kilo. Grösse: 250 cm hoch, 200 cm breit, 200 cm tief. Preis M. 75.— p. Stück franko innerhalb Deutschland. Verpackung frei. Auf Wunsch andere Grössen.

Deutsche Wetterlufftentfabrik

Düsseldorf J., Rathstr. 15.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Milch-Chocolade
MARKE:
Rigi
Hervorragende Qualität!
Hartwig & Vogel, Dresden



Raucht
Manoli
Cigaretten

Srortern besetzt, schnell
zu sich »Pente-
verfahren-ges.
gesch. Prosp.
grat. Sprachheilanst. Gräfling-München 3.

Ziehung 22., 23., 25., 26.
November in Berlin
Wohlfahrts-Lose à
Mk. 3.30
Porto u. Liste 30 Pf. extra zu
Zwecken d. deutschen Schutzgebiete.
12 977 Geldgew. ohne Abzug Mk.

490000

Hauptgewinne. Mark

75,000

50,000

25,000

15,000

usw.

420 000 Loose. Generald.-bit:

Lud. Müller & Co.

in München, Kaulingerstr. 30

„Nürnberg, Kaiserstr. 38

„Hamburg, gr. Johannisstr. 21

ferner halten empfohlen:

Nürnberger 3 M. Geldlose

Hauptgewinne: Mark

50,000

20,000

10,000

Porto u. Liste 30 Pf. extra.

Lud. Müller & Co.

in Nürnberg und München

Ad. Müller & Co.

in Hamburg und Leipzig

In Oesterr.-Ungarn nicht erlaubt.



Die berühmten Fabrikate
Marke »Baffla«
Goldene Einheits
Düsseldorf 1902
Inclusive des allgemein
bekannten und beliebten
Triumphstiefels bilden das
Vollkommenste
was die deutsche Schuhfabrikation
erzeugt.
Schuhfabrik »Baffla«
Offenbach am Main.
Zu haben in allen besseren Schuhhandlungen, eben-
twell erfrage man nädiste Bezugsquelle bei der Fabrik.
Nachahmung nicht gestattet

Fettleibigkeit und Korpulenz.
Seit Jahren bewährt von vielen Aerzten empfohlen
Laarmann's Entfettungstee, Marke „Reduzin“.
Besteht aus: Hagebutten, Pflauren, Linden je 10, Haferf. Kamill. je 3, Paroi-
ta, Liebstöckel, Hanfweid, Wacholder je 2½, Senes, süßr. Wolfstraykraut
je 7, Huflattig, Althae je 4, Heidelbeeren 5, Faulbaum 10, Wollbienen 12 Teile.
In Paketen à Mk. 1.50, Mk. 3.— und Mk. 5.—
Alleiniger Hersteller: **Gustav Laarmann, Berlin S. 59.**
Zu haben in fast sämtlichen Apotheken.
Versanddepôt: **Wittes Apotheke, Berlin 17, Potsdamerstr. 84a**

Wahres Geschichtchen

Eine Hamburger Dame kommt nach
Berlin und besucht da auch ein Theater.
Neben ihr sitzt eine waschechte Berlinerin,
mit der sie während der Pause in ein leb-
haftes Gespräch kommt. Schließlich berührt
man auch die Familien-Verhältnisse und
neugierig fragt die Berlinerin:

„Was ist denn eigentlich Ihr Mann?“

„Mein Mann ist Lotse.“

„Lotse? Kenn ich nicht.“

„Nun, Lotse ist ein Mann, der die
Schiffe herausbringt.“

„Aber erloben Sie mal, Madamchen,
worin kam Sie denn in Hamburg die Dienst-
mädchen?“

NÖTIG FÜR JEDERMANN:

BROCKHAUS'
KLINES
LEXIKON

2 Bände.

Seeben erschienen.

24 M

Zu beziehen durch jede
Buchhandlung.

X- u. O-Beine

regul. „Triumph“ D. R. G. M. Elegant,
bequem. Masse nicht erforderlich, da
verstellbar. Angabe, ob X- od. O-Beine.
Diskr. Versand. Preis M. 2.50 nur Nachn.
Alfred Hofmann, Hannover-List 1.

Moderne Kleider-Sammelte

platt, gerippt, gefaltet, balt. Qua-
drat. Ungezeigt f. Frauen. Geis-
tliche Blousen-Sammelte. Seidene
Mantel-Püschel. Winter 5 Tage 4. Bild.
Samuelhaus Louis Schmidt, Hannover 10.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Münchner Loden-Versandt-Haus Fritz Schulze

königl. bayr. Hoflieferant

Maximilianstrasse 31/33 **München** im Münchner Schauspielhaus

Vollständige Ausrüstung für

Jagd- und Touristen-Sport Herren- und Damen-Wettermäntel.

Preiscountant und Muster umgehend franco.

Niederlagen in Deutschland:

Hamburg

Wiesbaden
Kaiserslautern
Strassburg i. Els.

bei Prince of Wales,
Grosse Bleichen 22.
„Gehr, Doerner
„Eduard Hebel
„Friedrich Sommerlat

Pforzheim
Colmar i. Els.
Worms a. Rh.
Stettin
Stralsund

bei Eduard Armbruster
„Carl Fuchs
„Adolf Hausmann
„Grunwald & Phiebig
„Kulbel's Nachf.

Coblenz
Würzburg
Aachaffenburg
Frankfurt a. M.
Mannheim

bei C. Lauer, Rheinst. 26.
„M. Ph. Seisser
„Alois Platzer
„Bamberger & Hertz
„L. Fischer-Riegel



Romanstil

Ein junger Mann betrat ein Restaurant.
Er setzte sich in eine dunkle Ecke, bestellte
drei Eier und versank in dumpfes
Brüten.

Vom Kasernenhof

Dem Referentenamt fällt im Eifer ein
„Nöckchen“ aus dem Aermel.
Hauptmann: „Ist das Ihr ganzes Hemde
— was?“

Nervenschwäche der Männer.

Ausführlicher Prospekt mit
Gerichtsurteil und ärztlichen
Gutachten gegen M. 0.20
für Porto unter Kuvert.
Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 43.



Körperfülle u. Büste

von idealer Vollend. durch
frühl. glänz. begutacht., ger.
unschädl. Verfahr. Diskr.
Beantw. vertrauensv. Anfr.
geg. Retourm. d. Baronin v.
Dobransky, Bismarck-Str. 10.

Formenschönheit und Grazie des Weibes.



Neueste Freilebungs- u.
Aesthetik, wirklich
künstler. Aktstudien!
Durch Gerichtsurteil
inf. glänz. Sachverh.
Gutachten freigegeben.
Musterendg.: 5 Fah-
retts od. Stenst. 5 Mk.
Illust. Catal. m. 1 Cab.
Muster geschl. gegen
J. M. 20 Briefm. Versand nur bei Bestätig.
dass Bestell. nicht minoren! S. Recknagel
Nachf. Kunstverlag München 1 (gegr. 1884).

Haut-Atmung

1. SESAN, als idealer Ersatz der bisher üblichen
Toiletteseifen, von Hautcreme und Verdeckungs-
mitteln, räumt mit dem Meer der Hautblut gründlich
auf, macht die Haut rein, sammetweich, geruchfrei,
jugendlich, elastisch und widerstandsfähig, fördert
Hautdurchblutung, Hautatmung und Stoffwechsel.

2. Durch die tägliche, konsequente Sesan-Behandlung
wird die allgemein verbreitete Ueberempfindlichkeit,
die leichte Verletzbarkeit widerstandsschwacher Haut
(Gesichtshaut usw.) und die Hautmuskelschwäche auf
die denkbar einfachste und vernünftigste Weise beseitigt.

3. Die Hautsesanierung ermöglicht eine geradezu
ideale Gesichtshautpflege, Handpflege, Fusspflege
und Körperhautpflege, nach der jedem Stück Sesan-
seife beigegepackten Anleitung und Gebrauchsanweisung.
... Falls Sesan-Seife im beschriebenen einschlägigen
Geschäft nicht vorrätig, weisen wir Verkaufsstellen nach;
evtl. sende man 80 Pf. (Postanw.) für 2 Probet. Toilette-
Bade-Sesan od. für 1 Stk. Schönheits-Sesan (oder M. 1.50
für 1 Probe-Karton — enthält. 3 Stk. sortiert — franko) an
Elert & Co., Sesan-Werke, Berlin Nord,
Lindower Strasse 19/1.



Wundervolle Haut

HANNOVER

Kgl. Residenz, umgeben von 600 ha Hoch-
wald und berühmten Parkanlagen,
eine der schönsten und gesündesten
Städte Europas, Pilgerstätte von Kunst
und Wissenschaften, vorzüg. Unterrichtsanstalten. — Billig. Wohn-
und Lebensmittelpreise, niedrige Steuern. Ausk. jed. Art erteilt kostenlos der
Verkehrsverein, Ernst-Augustplatz 5 I.

Die verlorene Nervenkraft

Imbe ich durch Apoth. E. Herr-
mann, Berlin, Neus König-
strasse 7 schnell wiedererlangt.
B. Beunter in Wien.
Prospekt an Herren diskret u. fr.

Matrapas

Feinste Cigarette!

zu 3-10 Pf.

Unübertroffene Spezialitäten:

Revue 4 Pf. Esprit 5 Pf.

Royal 6 Pf. Imperial 8 Pf. Exclusiv 10 Pf.

© S. ULLMANN DRESDEN.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Photograph. Apparate

Projections-Apparate
Görz-Trüder-Binocles
Ferngläser — Operngläser
Bequeme Monatsraten
Ka'a'og P. kostenfrei.

Stöckig & Co.
Dresden-A. 16 (f. Deutschland)
Bodenbach i/B. 1 (f. Österreich)

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer ist
von **Reinh.-Max Eichler (München)**.

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie
von sämtlichen übrigen Blättern sind durch
alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch
den **„Verlag der Jugend“** zum Preise von
1 Mark für ganz- und doppelseitige und 50 Pf. für
halbseltige, erhältlich. — Für Porto und
Verpackung 65 Pf. extra.

Mit No. 47 vom 16. November ds. Js. wird
die „JUGEND“ eine

Rodin-Nummer

herausgeben. — Die Nummer bringt neben
anderen eine Reihe noch unveröffentlichter
Werke des grossen Bildners.

Vorausbestellungen auf diese Nummer
nehmen alle Buch- und Kunsthandlungen
entgegen. Gegen Einsendung von 45 Pfennig
versendet der Unterzeichnete auch direkt.

München. Verlag der „Jugend.“

Billige Briefmarken. Preis-
gratis sendet **August Marbes**, Bremen.

Entscheidung des Preisgerichts für den Wettbewerb zur Erlangung eines Plakats

ausgeschrieben vom

Verein der Plakatfreunde zu Berlin

im Auftrage des

Hohenzollern Kunstgewerbehauses

H. Hirschwald

Inh.: Friedmann & Weber, Berlin.

Sitzungsbericht: Das Preisgericht, bestehend aus den Herren Th. Th. Heine-München, Direktor Dr. Peter Jessen-Berlin, Direktor Professor Bruno Paul-Berlin, Dr. Hans Sachs-Berlin, Hans Unger-Dresden, Paul Voigt-Berlin, Regier.-Rat von der Westen-Berlin, sowie den beiden Inhabern der Firma: Architekt Ernst Friedmann und Hermann Weber, trat am 33. September 1907, mittags 12 Uhr, zur Spruchsitzung im grossen Saale des Papierhauses, Dessauerstrasse 2, zusammen. Eingelaufen waren 205 Entwürfe, von denen zunächst 12, als den Konkurrenzbedingungen nicht entsprechend, zurückgelegt wurden. Bei dem ersten Rundgange der Herren Preisrichter kamen 93, beim zweiten 50, beim dritten 14 Entwürfe in die engere Wahl. Nach eingehender Prüfung und Beratung verteilte das Preisgericht die Preise wie folgt:

- I. Preis von 1000 Mark dem Entwurf mit dem Motto: „Schwarz-grün-gelb“
Verfasserin: Frä. Charlotte Rollius, Berlin W. 10.
II. „ „ 500 „ dem Entwurf mit dem Motto: „Pessimist“
Verfasser: Cesar Klein, Maler, Steglitz.
III. „ „ 250 „ dem Entwurf mit dem Motto: „Nora“
Verfasser: Lucian Bernhard, Maler, Berlin W. 35.

Das Preisgericht erkannte ferner 14 lobende Erwähnungen zu, und zwar den Entwürfen:

- Motto: „Morg“
* „Wer wagt, gewinnt“
* „Kulturspiegel“
* „Schrift“
* „Scheibe blau“
* „Innendekoration“
* „Tanagra“
* „Kjöbenhavn“
* „Eins“
* „Lenie“
* „Dreiklang“
* „Grün-Blau-Schwarz“
* „Kunst bringt Günst“
* „Nica“
Verf.: Sylvester Mehr, München.
* Max Zöllner, Berlin W.
* Hans Günter Reinstein, Hannover.
* Adolf Paul Schmidt, Berlin N. W.
* Gerk. Severain & Mies, Steglitz.
* Karl Kilmisch, Wilmersdorf.
* Karl Kilmisch, Wilmersdorf.
* Marg. Looser, Berlin N. O.
* W. Belling, Schöneberg.
* Lucian Bernhard, Berlin W.
* Robert Stein, Berlin S. W.
* Paul Helms, Hamburg.
* Leopold Dresler, Wien.
* Rudolf Herquet, Berlin W.

Angenommen wurde von der ausschreibenden Firma der Entwurf mit dem Motto: „Scheibe blau“ von Gerk. Severain & Mies, Steglitz.

I. A.: **Dr. Hans Sachs.**
Verein der Plakatfreunde.



Herr sucht anregend, Briefwechsel
mit gebildeter Dame. Sub.
„Solo“ Villingen (Baden) postlag.



ZEISS

Prismen-Feldstecher

mit erhöhter Plastik der Bilder.

Soeben erschienen

Neue Modelle für JAGD — ARMEE — MARINE.



Die anerkannten Vorzüge der Zeiss-Prismen-Feldstecher:
Hohe Lichtstärke **Vorzügliche Schärfe** **Stabilität**
Grosses Gesichtsfeld **Präzision der Ausführung** **Tropensicherheit**

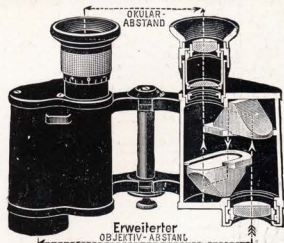
sind bei den neuen Modellen weitgehend gesteigert.

Spezialprospekte gratis und franko.

Zu beziehen von allen optischen Geschäften sowie direkt von

**CARL ZEISS
JENA**

Berlin NW., Dorotheenstr. 29. — Frankfurt a. M., Bahnhofspl. 8, Ecke Kaiserstr. — Hamburg, Rathausmarkt 8 — London W.,
29 Margaret Street, Regent Street — Wien IX/3, Fersfelgasse 1, Ecke Maximilianpl. — St. Petersburg, Kasanskaja Uliza 2.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Studenten-
Utensilien - Fabrik
alt und große
Fabrik dieser Branche.
Emil Lüdke,
vorm. C. Hahn & Sohn, S. m. b. H.,
Jena in Th. 58.
Man verl. gr. Katalog gratis.



S Dresdner Spielzeug

Kindlich, haltbar, billig
Gr. Auswahl für jedes Alter
Preisblatt umsonst. Wo nicht
erhältlich, d. Abt. Spiels.
Dresdn. Werkst. f. Handw.-K.
Zschopau/S. 4. Vors. v. Nach.

Auskunft über alle Reiseangelegenheiten
sowie über reischigliche

Eheschliessungen in England

erteilt das Reisebureau Arnheim,
Hamburg W., Neuer Jungfernstieg 6.

Das Geschlechtsleben des Weibes

von Frau Dr. Anna Fischer-Dückelmann
ist das einzige Buch über die Ehe,
das jeder Frau und Mutter wirklich
empfohlen werden kann. 12. Auf-
lage, mit Abbildungen und einem
zerlegbaren Modell. Das Werk ist
von der medizinischen Wissen-
schaft rückhaltlos anerkannt und
enthält unter Beiseiteetzung aller
Heuchelei und Präterie Fatscheln
und Tatsachen, die für das Wohl-
befinden und das dauernde Lebens-
glück der beiden Gatten unschätz-
baren Wert haben. Es spricht hier
die Frau zu der Frau. Unzählige
Anerkennungen von leidenden,
unglücklichen Frauen. Liegen vor.
— Preis M 2.50 ungeb., N 2.50 eleg.
geb. Zu bezich. durch alle besseren
Buchhandlungen sowie durch die
Verlagsanstalt.

Hugo Bernhäuser Verlag,
Berlin S. W. 13, Alexandrinenstr. 137/1.

**Institut für kosmetische Hautpflege,
Verbesserung von Gesichts- und
Körperformen, kosmet. Operationen.**
Nasenkorrekturen, Profilverbesserungen, Beseitigung von
Naserröte, Faltenbildungen, Haarkrankheiten u. s. w.
Prosp. u. Auskünfte gef. reg. Retourmarke.
München, Theatinerstrasse 47.

Nervenschwäche

und Unterleibsleiden, deren Verhütung und völlige Heilung von Spezial-
arzt Dr. med. Rumler. Preisgekröntes, eigenartiges, nach neuem Gesichts-
punkt bearbeitetes Werk. — Wirklich brauchbarer, äußerst lehrreicher
Ratgeber und bester Wegweiser zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und
Rückenmarks-Erkrankungen, der auf einzelne Organe konzentriert. Nervon-Zer-
rüttung und deren Folgezustände. Für jeden Mann, ob jung oder alt, o'
noch gesund oder schon erkrankt, ist das Lesen dieses Buches nach fach-
männischen Urteilen von geradezu unschätzbarem gesundheitlichen Nutzen! Der Ge-
sunde lernt sich vor Krankheit u. Siechtum zu schützen — der bereits Leidende
auch lernt die sichersten Wege zu seiner Heilung kennen. Für Mk. 1.60 Brief-
marken franko zu beziehen von Dr. med. Rumler, Genf 66 (Schweiz).

DAVON ERHÄLT IHR HAAR

Fingernägel

waschbar. „Darupan“ ersetzt Nagelpulver und Nagelpomade. Durch
seinen Fettgehalt macht „Darupan“ die Nagelsubstanz geschmeidig und
schützt den Nagel vor dem Abbrechen, im Gegensatz zu andern Präpara-
ten, welche die Nagelsubstanz austrocknen. „Darupan“ ist weltbekannt.
Niederlagen befinden sich in allen Grossstädten Deutschlands, sowie in
Paris, London, New-York, Brüssel, Wien, Budapest, St. Petersburg, Moskau,
Caïro etc. etc. Tube Mk. 1.—, 3 Tuben Mk. 2.75.
Dr. M. Altherrheim, Frankfurt a. M., Wiesbaden.
Berliner Niederlage: Parfümerie Scherk, W. 15, Joachimsthalstr. 9.
Versand ab Frankfurt a. M., Kaiserstr. 1. Illustr. Katalog kostenlos.

bielen wenigstens
eine Woche spiegel-
glänzend nach dem Ge-
brauch meines un-
schädlichen „Daru-
pan“ (gesetzl. gesch.)
Der schnell erzeugte
Hochglanz ist un-
abwischbar und

Neujahrsterzinen zum Lobe der vier Jahreszeiten

Mein lieblicher Lenz!
In deinem Sprossen paart sich
Des Schöpfers Schönheitsfunn
und Intelligenz.

Gastfreundlicher Sommer!
Im Ruchotel vereint du
Zum Stat den Sächsen, Schwaben und
den Pommer.

Gegener Herbst!
Nichts übertrifft an schnellenden
Prächten dich,
Natur, wenn du sterbst.

Du traulicher Winter!
Verpflicht uns Weihnachtsteden
ohne Zahl,
's ist bloß nicht dahinter.

D Lauf des Jahres!
Wenn du dich wieder mal erneust —
Das gibt was Nares!
Koda Koda

Schönheit ist Macht! *

Grösster Erfolg der Kosmetik!
Durch Gebrauch v. Creme „Mon amour“
erhält jede Dame ein jugendliches Aus-
sehen. — Die Haut wird weiss u. sammet-
artig, jede Falte u. Runzel verschwin-
det. Erfolg garantiert. Preis pro Tigel
Mk. 2.— u. 30 Pfg. f. Porto. Einweisung
im Voraus od. Nachn. — Zu beziehen
durch: Chem. Laboratorium „Mon
amour“ Ritzberger & Co.,
Berlin W 64, Unter den Linden 19.

Musikfreunde, die gern
auf schnellste und leichteste Art das
Klavierspielen ohne Notenkenntnis fast
umsonst erlernen wollen, erfahren
Näheres durch **Th. Walther**, Kapell-
meister, Altona a. E. 61, Friedenstr. 69.

Karl Krause, Leipzig

Papier-
Bearbeitungs-Maschinen

Ein unentbehrliches Toilettemittel

ist Peruan. Tannin-Wasser

v. E. A. Uhlmann & Co., Reichenbach i. V.

Jeder, der nur einmal die Wohltat einer
Waschung mit Uhlmann's Tannin-Wasser
empfohlen hat, wird es als unentbehrlich
bezeichnen. Wer wöchentlich mindestens
3 mal Tannin-Wasser für Haarpflege an-
wendet, erhält die richtige Kopfigkeit aus
und wird stets Haarausfall, Schuppen-
bildung, frühzeitiges Ergrauen verhindern.
Seit 20 Jahren erprobt und die herrlichsten
Erfolge erzielt.

Zu haben in Apotheken, Parfüm-, Drogen-,
Friseurgeschäften, fettfrei oder mit
Fettgehalt in Flaschen à Mark 1.75 u.
Mark 3.50, in Literflaschen à Mark 9.—.

DIE TÖCHTER DES ERFINDERS



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Blütenlese der „Jugend“

Das ultramontane „Neue Münchener Tagblatt“ vom 14. Oktober bringt folgenden „Metrológ“: „Neidstagsabgeordneter Dasbach? Im Johannisapital zu Bonn ist am Donnerstag Abend der Neidstags- und Landtagsabgeordnete Georg Friedrich Dasbach gestorben. (Großes 58 Kilo, 384 Jahre, 498 Jahre). Dasbach war ein ebenso energiegeladener als lachender Zentrumsführer in Preußen.“

Wir finden das wenig pietätvoll, Lebensbeschreibung und „Rubrikatsbericht“ in dieser Weise zu vernehmen. So was tut ja nicht einmal ein liberales Wagnitz!

Humor des Auslandes

Dommy: Nicht wahr, Papa, die Frau ist die bessere Hälfte des Mannes?

Papa: So sagt man!

Dommy: Also, wenn ein Mann zweimal heiratet, dann ist überhaupt nichts mehr von ihm übrig?

(Ansvers)

+ Damenbart +

Nur bei Anwendung der neuen amerik. Methode, ärztl. empf., verschwindet sofort jeglicher unerwünschter Haarsuchs spur- und schmerzlos durch Absterben der Wurzeln für immer. Sicherer als Elektrolyse! Selbstanwendung. Kein Risiko, da Erfolg garantiert, sonst Geld zurück. Preis Mark 5.— gegen Nachnahme. Herm. Wagner, Köln-Riehl 82.

Gegen Schwächezustände

verlangen Herr Dr. ärztl. Broschüre in verschied. Sprachen gratis und franko durch:

Löwenapotheke Regensburg C 10
Bodapest, Marionapotheke, Kronengasse 23

Virisanol

Das Beste und Wirksamste gegen Nervenschwäche der Männer. Von Universitätsprof. und vielen Aerztempf. Flakons à 10 M. Neue Virisanol-Broschüre gratis. In Apotheken erhältlich. Chemische Fabrik H. Ungar, Berlin NW 7.

Berlin: Schweizer-Apotheke, W. S. Breslau: Apoth. Schweidnitzstr. 1. Dortmund: Hof-Apotheke, Wallrafpl. 1. Düsseldorf: Schwanen-Apotheke, Essen, Ruhr: Löwen-Apotheke. Frankfurt a. M.: Einhorn-Apotheke. Halle a. S.: Bahnhof-Apotheke. Hannover: Minerva-Apotheke. München: Ludwigs-Apotheke. Plauen i. V.: Alte Apotheke. Rostock: Hirsch-Apotheke. Stuttgart: Schwanen-Apotheke.

Elektr. Klingel- u. Telefonanlagen

sämtl. Einzelteile z. billigst. Preis. Neu: „Effekt“-Wecker D. R. G. Nr. 303625 durchpatent. Herstellung bei denselben Leistungen, ca. halb so teuer wie gleichwertige Wecker. Klein-Motoren, Dynamen, Influenzmaschinen, Dampfmaschinen, Eisenbahnen usw. siehe Preisliste 6. — Elektr. Taschenlampen.

Fritz Saran

Optische Anstalt, Fabrikation u. Versand elektrischer Artikel
Halberstadt 10 : Rathenow
Wien IX, Währingerstrasse 48.

Jeder kann sein

Einkommen vermehren,

der sich nicht einfach willenlos den Umständen fügt, sondern seine Augen offen hält und seine Hände regt. Während am mittelmässigen Kräfte ein Ueberfluss vorhanden ist, sind wirklich tüchtige Kräfte auf allen Gebieten sehr gesucht, und verdienen auch dementsprechend. Das alte System, die Brauchbarkeit eines Menschen nach Schulzeugnissen zu werten, bricht mehr und mehr zusammen. Bismarck hat das Gymnasium mit Note 3 absolviert, aber im praktischen Leben alle Zeitgenossen weit überbieten. Wer hätte vor 20 Jahren zu denken gewagt, dass im deutschen Reiche ein Kaufmann, wie Dernburg, Minister werden könnte! Aber unsere Zeit braucht Männer und Frauen, die im Leben etwas leisten. Bilden Sie Ihre geistigen Fähigkeiten zur höchsten Volksebene aus, und die Welt steht Ihnen offen. Und wenn auch nicht alle Minister und Millionäre werden können, so kann sich doch jeder einen besseren Posten erringen oder einen gewinnbringenden Nebenverdienst schaffen. Dazu gehört nur Energie und Thätigkeit. Den besten Weg hierzu zeigt Ihnen die preisgekrönte **Poehlmann'sche Gedächtnislehre**, wie das von Tausenden dankbarer Schüler bestätigt wird. Hier nur ein paar Auszüge: „In Poehlmann's Gedächtnislehre haben wir einen unübertrefflichen Beitrag zur Lösung der Frage erhalten, auf welchem Wege die höchste geistige Entwicklung erreichbar sei. . . Wer die Gedächtnislehre gewissenhaft zu Nutze zieht, muss ein Genie werden oder man kann nichts als die Welt werden. R. H.“ „Ich finde Ihre Gedächtnislehre einfach grossartig, so klar, so leicht fasslich!“ R. L.“ „Alle Winke und Ratschläge sind mit einer bewundernswürdigen Feinheit der Natur abgelauscht. B. E.“ Schreiben Sie heute noch um Prospekt (kostenlos) an **L. Poehlmann**, Prammerstr. 13, **München A. 60**. Poehlmann's Gedächtnislehre erhielt auf den internationalen Ausstellungen: Florenz: Grand Prix und Goldene Medaille; Paris: Goldene Medaille; Wien: Ehrendiplom mit Goldener Medaille; London: Ehrendiplom mit Kreuz und Goldener Medaille.

Niemals ohne

eine gute Tasse Kaffee

Weber's Carlsbader Kaffeegetränk. Nur einzig echt von Otto E. Weber, Radenbel-Dresden. Zu haben in Kolonialwarenen- und Kaffee-geschäften, Drogen- und Delikatessen-handlungen.

Schiffsjungen :: Ehe-scheidung u. England

sucht J. Brandt, Heuerbureau. Altona, Ehe, Fischmarkt 201. Prospekt kostenlos. —

Aufreie Kleinode deutscher Feinmechanik

Germania-



Ideal-



Raumonn's



Seidel & Naumann Dresden

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Ly-Renaissance
Schön u. eigen-artig schreiben
Ly-Federn.
Sie entsprechen in ihrer Form u. Schrift-wirkung den Rohfedern und Gänsekielen, 36 Stück 60 Pf. Vollständiger Lehrgang mit Schriftvorlagen, Übungsheft und dazu gehörigen Federn 2,25 Mark. Schriftprobe und Preisliste kostenlos ab Fabrik.
Heintze & Blanckertz, Berlin 21.

Schöne Büste

in zwei Monaten durch die
PILULES ORIENTALES
die einzigen, welche die Büste entwickeln, festigen, wiederherstellen und der Frauenbüste eine graziose Form verleihen, ohne der Gesundheit zu schaden. Garantirt Anwesenheit von den Ärzten der berühmtesten Kliniken anerkannt. Absolute Diskretion. Schenken mit Gede. Anst. M. 2,50.
J. RATIE, Apoth. Paris, Dorvor: Berlin, HAMBURG, Apoth. Spandau, Breslau, Adler-Apoth. Frankfurt a. M., Engel-Apoth. Gr. Friedbergerstr. 46.

Rasse-Hunde-Zucht-Anstalt u. Hdg.
Arthur Seyffarth
Kölnitz, Deutschland.
Weltlich. Etablissement. Geogr. 1864.

Versand sämtlicher moderner
Rasse-Hunde
edelst. Abstamm. vom kleinst. Salom-Schmiedchen bis z. gr. Rottweilner. Wach u. Schutzhund, sowie all. Arten Jagdhunde. Gar-erksk. Qualität. Export nach all. Weltteilen unt. Garantie gestummt. Ank. z. jed. Jahresz. Preisliste franko. Pracht-Album u. Katalog Mk. 2. Das Inter. Werk. d. Hund u. seine Rasse. Zeich. Pflege Dressur, Krankheiten“ Mk. 6.

Jung-Philoderm
Vornehmlich Kopf- u. Haar-Waschmittel der Neuzeit!
FRIEDRICH JUNG & Co.
Leipzig
Königl. Sachs. Hof- u. Residenz-Ärzte
zu haben in allen besseren Parfümerie-Drogen- und Friseurgeschäften. —

Polizei, Strassenbahnen und Untertanen

In Berlin ist eine Polizeiverordnung in Vorbereitung, die den Schaffnern der Straßenbahnen 1) von 11 Uhr abends ab, 2) bei Unwetter, 3) bei Verkehrshörungen, 4) bei Paraden und andern Volksfesten, 5) bei Leichenbegängnissen gestattet, auf dem Vorder- und Hinterrücken je eine, im Innern der Wagen mit Langsitzen zwei, mit Querflügeln drei Fahrgäste mehr mitzunehmen, als die Normalzahl beträgt.

Diese Polizeiverordnung ist wohlmeinend, aber unpraktisch. Einerseits sind noch andere Notfälle denkbar, die nicht alle vorausbestimmt werden können, andererseits überläßt sie dem freien Ermessen des Schaffners zu viel; auch muß der Umfang des überzähligen Fahrgastes berücksichtigt werden. Wichtig wäre nur folgendes: Die Aufnahme von Fahrgästen über die Normalzahl hinaus ist in dringenden Fällen gestattet. Der überzählige Fahrgast, der Aufnahme fordert, hat sich erst bei dem Schaffner zu melden und sich dann zu dem nächsten Polizeibureau zu begeben; dort wird ihm ein Schutzmann mitgegeben, der den Wagen, die Zahl und den Umfang der Insassen und des überzähligen unterläßt und so dann die Entscheidung trifft. Gegen diese Entscheidung ist Beschwerde bei dem Polizeipräsidenten zulässig. Bis zur Entscheidung des Schutzmanns, im Beschwerdefalle bis zur Entscheidung des Polizeipräsidenten bleibt die Aufnahme des überzähligen Fahrgastes suspendiert.

Frido



Willibald Krahn

Maler-Gespräch

„Herzerrrr!!! Sie haben mich angerempelt!
Ihre Karte!!!“

„Um — Sie sind ja nicht mal repro-
duktionsfähig!“

Wiener christlich-soziales Impflied

(Canon)

Unglaublich, aber wahr! Kurz nach Beischlaf der Blattern-Epidemie, bei deren Ausbruch bekanntlich Alles, ohne Ausnahme, zum Kret rannte, um sich impfen zu lassen, hat der christlich-soziale Abg. Prof. Sturm im niederösterreichischen Landtag eine gegen den Impfwang gerichtete Interpellation eingebracht. So ziemlich alle Größen der Partei, darunter Dr. Ueeger, Steiner, Gehmann, Bielowlawef, haben mitunterzeichnet!

Wenn in Wien aber nun die Blattern sind,
Lieber Ueeger, lieber Ueeger?
Laß Dich impfen, lieber dummer Kerl von Wien,
Laß Dich impfen, dummer Kerl von Wien!

Wenn die Pusteln aber dann nicht aufgehen,
Lieber Ueeger, lieber Ueeger?
Noch einmal, lieber dummer Kerl von Wien,
Laß Dich impfen, dummer Kerl von Wien!

Wenn das Kräuterweib dann aber böse wird,
Lieber Ueeger, lieber Ueeger?
Mach es gut, lieber dummer Kerl von Wien,
Schimpf auf's Impfen, dummer Kerl von Wien!

Wenn der Doktor aber dann nun böse wird,
Lieber Ueeger, lieber Ueeger?
Laß ihn böß sein, lieber dummer Kerl von Wien,
Schimpf auf's Impfen, dummer Kerl von Wien!

Wenn in Wien dann aber wieder Blattern sind,
Lieber Ueeger, lieber Ueeger?
Laß Dich impfen, lieber dummer Kerl von Wien,
Laß Dich impfen, dummer Kerl von Wien!

Und so weiter — und so weiter.

Servus

Ein neues Kinderbuch

Soeben erschienen:

„Märchen ohne Worte“

Zweite Folge.

Aus dem Bilderschatze der Münchner „JUGEND“ ausgewählt und unter Mitwirkung der „Freien Lehrervereinigung für Kunstpflege“ Berlin herausgegeben von **Georg Hirth**.
24 einseitig bedruckte Bilder mit einem Vorwort von ALEXANDER TROLL. **Preis kartoniert Mk. 1.50.**

In dieser zweiten Folge der „Märchen ohne Worte“ bieten wir der Kinderwelt 24 der prächtigsten farbigen „Jugend“-Illustrationen, die sicher auch bei den Kleinen das gleiche Entzücken hervorrufen werden, das sie früher bereits bei den Lesern der „Jugend“ fanden. Die von der „Freien Lehrervereinigung für Kunstpflege“ Berlin getroffene Auswahl der Bilder ist so vortrefflich und das Vorwort von Alexander Troll für Kinder so verständlich geschrieben, dass das Buch überall dort freudigste Aufnahme finden wird, wo für unser Bestreben, den Kindern in Farbe u. Zeichnung nur hervorragende Bilder vor Augen zu führen, Verständnis herrscht.

Früher erschienen:

„Märchen ohne Worte“

Erstes Bilderbuch der Münchner „JUGEND“. Preis 50 Pfg.

Zu beziehen durch alle Buch- und Kunsthandlungen. Gegen Einsendung von **Mk. 2.30** versende ich Unterzeichnete **beide** Bilderbücher auch direkt.

MÜNCHEN, Färbergraben 24/II

Verlag der „JUGEND.“

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen



Nach dem heutigen Stande
der Wissenschaft ist

Odol

nochweislich das
beste Mittel zur Pflege
der Zähne und des Mundes

Dresdener Chemisches Laboratorium
Lingen

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Nietzsches Grab

Ein Mitarbeiter des „Berliner Tageblatts“, der kürzlich, unmitttelbar nach dem Geburtszuge Nietzsches, dessen Grab im Dorfe Röcken bei Leipzig aufsuchte, traf es im Zustande trauglicher Vernachlässigung; ein dünner Strauß in einer alten Konferenzbüchse und Reste einer Kranschiene bildeten den einzigen „Schmuck“.

„Ein Straußstumpf in einer Konferenzbüchse“,
Ein Schlitzfenster dazu —
Das gönnt die Deutschland, weiter nie,
Für Deine Grabesruhe!

Doch hast Du keinen Grund zum Groll,
Welkenner glaube mir:
Und nimme es, wie man's nehmen soll:
Die Deutschen schmeicheln Dir!

Von jeher spürten sie ja erst spät,
Was einen ihnen war,
Und spürten zum Tausend die Pirat
Nach dem ersten Trauerjahre;

Wenn jetzt auch Dir sie nicht erspart,
Geschick es zu Deiner Ehr':
Sie befähigen nur auf ihre Art
Die „ewige Wiederkehr“!

Sassafrass

„Verbrennung gestattet!“

Das ist erstreckensweise die neueste Meldung aus den bayerischen Ministerien. Unermüdlich und gewissenhaft, wie unser hochverehrter Herr Ministerpräsident ist, hat er nicht geruht, bis es ihm gelungen ist, einen Paragraphen zu finden, der den liberal gesinnten Unterthanen die Verbrennung gestattet, ohne den hochverehrten Herren vom Zentrum unangenehm zu werden.

Er ging dabei von der richtigen Erkenntnis aus, daß der Fortschritt nach hinten liegt. Wenn auch in unserm hochverehrten, 37 Jahre zurückliegenden Polizeistrafgesetzbuch nur von „Verdingung“ die Rede ist, so existiert doch ein noch älteres, noch hochverehrteres Strafgesetzbuch, welches, zweifellos die Lage in prophetischer Weisheit vorausschauend, folgenden Paragraphen enthält: Solche, die mit Verläumdung Gottes des Allmächtigen aus mutwilliger Weis-Verderbung der Welt als auch deren Ehr, Glück, Korn und des Umganges mit dem Tausend, (sogar) solchen Geysiren und derley Werk verdächtig sind, sollen alsbald mit dem Feuer vom Leben zum Tod gebracht und Trei Leib gleich Leib und Bein zu Pulver und Aschen verbrannt werden, damit Ir schändlich Ende merklich Tug und alt ein abschreckend Exempel und Gürtbild sey.“

Diese Bestimmung findet sich in dem hochverehrten Malleus maleficarum des Herrn Kollegen Dr. Sprenger vom Jahre 1482 und es ist nicht abzusehen, weshalb sie nicht Anwendung finden dürfte auf die hochverehrten Herren Petenten aus Augsburg, Nürnberg und München, da die Schöpfung jener zur Verbrennung geeigneten Personen sich doch zweifellos mit den heutigen „Liberalen“ deckt.

In entgegenkommender Weise haben auch die hochverehrten Herren Zentrums-Gesinnlichen sich bereit erklärt, dieser Verbrennungsart ihre firsche Affizienz nicht zu verweigern, einige sogar unter ausdrücklicher Bedingung: „Mit Vergnügen.“ Man hofft demnach, daß nimmehr jeder Beschwörer der Unflath genossen ist, und sieht der Errichtung eines Krematoriums u. s. w. in genannten Städten nichts mehr im Wege.

Es gibt noch Minister in Bayern!

A. D. N.

Im König Alfons

Als der König mit seinem Automobil eine provisorische Straße passierte, brach er durch und stürzte ins Wasser. Er nahm aber weiter keinen Schaden.

Du stürzest, Memner, ins Wasser hinein,
Doch bleibst Du der Sorgen entoben:
Du fangst Luft in die Nase Dein —
— Und schwammst natürlich oben.

Aus dem serbischen Hofbericht



Seine Königliche Hoheit der Kronprinz nahm den Vortrag Höchstihres Hofmarschalls entgegen. Der letztere liegt jetzt in der künftigen Abhaltung des Kantenbaues; sein Zustand ist nicht lebensgefährlich.

Se. K. Hoheit der Kronprinz nahmen im Offizierskino des 5. Regiments an dem Festlichkeitsfest, bei dem Höchstse auf der Seite des Obersten saßen. Seine Königliche Hoheit waren sehr aufgeräumt, der Oberst sieht bereits seiner Besserung entgegen.

Se. K. Hoheit geruhten Ihrem diensttuenden Kammerherrn, der seinen 50. Geburtstag feierte, Höchstseine Glückwünsche auszusprechen. Der Kammerherr konnte sich, nachdem er auf der Festungswoche einen Rotenband erhalten hatte, in einer Droßche nach Hause begeben.

Se. K. Hoheit der Kronprinz trafen den Kommandanten der Leibgarde auf der Straße und geruhten ihn anzusprechen. Der Kommandant hat sein Bewußtsein noch nicht wiedererlangt.

Se. Majestät der König empfingen seine Königliche Hoheit den Kronprinzen in Audienz. Allerhöchste geruhten Höchstihnen einige Ritterkollern zu erteilen, und mit freudig geröteten Wangen verließ Seine Königliche Hoheit Höchstihnen Königlichen Vater.

Schweres Geständnis

Von eme alte Frankforder

Ich dhu's gesteh'n — doch nur ganz leis,
Es daut net Rot, das es jeder weis,
Es is e Geheimnis, nun kimmt's erans,
Dann is es mit määner Bersehmtheit aus.

Ich sag's im Vertraue, sag's Ihne nur,
Ich Ritter's Ihne ganz hässlich in's Ohr,
Ach, breche Se merz deshalb net de Grab,
Nun nenne Se's mit bistret in's Grab.

Ich tracht's schon lang uff em Herze erem,
Es drick mich, es heisst mich, es werd merz
zu bumm.
Dann dhu ich's ich sage, ich is merzch egal:
O Schande — ich bin geschlechtlich normal!

Die Wanzen der Wissenschaft

Der „Reichsbote“ begrüßt zu Beginn des neuen Semesters die Studierenden und empfiehlt ihnen Skeptiz gegenüber den Ergebnissen der Wissenschaft, besonders des Darwinismus. Er sagt: „Schließlich werden wir doch wohl, wie die Wanze das Wesen des Automobils nicht begreift, uns mit einem Ignoramus und Ignorabimus begnügen müssen.“

Der „Reichsbote“ unterschätzt die Wanze. Wie oft begreift manche Stauwanze die Chance eines Grands better als der Spieler! Ja, es gibt sogar Menschen, die beim Stet wollen und dennoch das Wesen des Automobils begreifen. Noch mehr! Wir kannten einen Mann, der Wends eine Stauwanze war und am Tage Automobil baute!

Aber es mag sein, daß der „Reichsbote“ an diese Gattung Wanzen nicht gedacht hat. Es gibt noch andere Wanzen, die sich heimlich auf den göttlichen Leib der Wissenschaft legen, die ihr einen kleinen Stet verleihen, ein Tröpflein Blut auslaugen und dabei übel riechen. Sie glauben dann einen tödlichen Stetig gegen die Wissenschaft gestiftet zu haben. Ach nein, diese hat nur ein leichtes Jucken verurteilt und arbeitet ruhig weiter. Gegen solche Wanzen ist freilich Skeptiz als das wirksamste Insektenpulver zu empfehlen.

Dollar und Wappen

Verloft mit einem Ungararaten
Ward eme dollarschwäre Miß,
Doch — vor der Nacht zum Ehehagen
Erstlich ich jäh ein Hindernis —
Es willigt der Familienbetrat
Bedingungsweis nur in die Heirat!

Die sagen: Bletter Graf und mистер,
Gibt uns zuerst die Garantie,
Dass man bei Hof dort unsre sister
Für ehrentlich hält, wie Sie —
Mit hundert Millionen Kronen
Will sie auch noch' beim Thron wohnen!

Der Bräutigam schlich still nach Hause
Und wartet auf Verheiß aus Wien,
Er fehlt dem Verlobungsschmause,
Jedoch sie schmauseten ohne ihn!
Ja, zwischen Reichstanz und Lippen
Gibt's manchmal noch fatale Klippen!

Es denkt auch vor dem Traualtare
Der Yankee kühl und peluniar:
Für gutes Geld solide Bäre,
Denn les affaires sont les affaires!
Bom Gedemann, überleib' ich's reiflich,
Find ich's entschuldbar und begreiflich!

Doch du, du hohe, ideale,
Du palmenstänke Gibson-girl,
Bist du nicht lieber zum Gemahle
Des nächsten, besten, flotten Kerl,
Statt dich mit deinen Dollarhaufen
In fremde Kassen einzulassen?

Euch dacht ich stolzer, dacht' ich freier,
Als ich Europa's Wäldchen sieht —
Ach, immer ist's die alte Leier
Und Unterliebig ist nur im Preis:
Kann's der Papa einmal berappen,
So will die Jungfrau halt ein Wappen!
Biedermeier mit ei!

Sprachforschungen

Frantz Sandboß-Weimar hat die überraschende Entdeckung gemacht, daß das Wort *facette* aus dem Italienischen kommt und ursprünglich „*faciavetta*“ hieß, „*faciavetta*“ ist ein Mann, der Civetta „macht“, d. h. spielt; die Civetta, eigentlich Kuckuckel für Gimpel, bedeutet bei Weibern eine Kofette, bei Männern einen Gefen.

Ja, ja, man glaubt gar nicht, wieviel sensuelle Kernmotive eigentlich fremdwörter sind. So kommt der Ausbruch *Demelade* aus dem Lateinischen; er stammt von *Dementia* (Blödsinn) und *Lae* (Milch) und bedeutete einen Menschen, der den Blödsinn schon mit der Muttermilch eingelesen hat.

Das Wort *Mauschelle* kommt aus dem Englischen und zwar von *Mow* (Grimasse) und *shell* (mit Bomben werfen) und bedeutet ursprünglich einen andern mit Bomben bewerfen, bis er eine Grimasse zieht.

Das Wort *Stiesel* kommt ebenfalls aus dem Englischen und zwar durch eine Umstellung der Buchstaben von dem Worte *Steeliness*, das große Härte, Stahlgüte bedeutet. Ein Stiesel ist ein Mann, dessen Schädel so hart ist, daß nichts in ihn hineingeht.

Das Wort *Blech* in der Bedeutung von Unfrucht kommt aus dem Griechischen; *βληχ* heißt Gebild.

Verachtung

Dem Bundesrat soll eine Novelle zum Stotengeg ausgehen, die die Herabsetzung der Lebensdauer der Vaterschaft von 25 auf 20 Jahre vorseht.

Dier ist kein Grund zum Spotten,
Der bösen Erniedrig, Ihr platten:
So mach'n's alle „Stotten“
Sobald sie „alte Fregatten“!

Der Wundergreis

Abraham ward einst durch Sarah hundertjährig noch zum Babbo —
 Ehier die gleiche cosa rara war in Rom jetzt vor, da capo:
 Anno Achtzehnhundertzwanzig kam zur Welt der senatore
 Taini — doch nicht ranzig ist sein Vez, nein, voll amore!
 Eiva bella signorina, Eva Barbaro-Cornaro,
 Wählte er sich zur carina und sie ihn zu ihrem caro.
 Ah, sie war nicht feinfüh, wie Luna: auf dem Weg der inserzione
 Endigte sie in der Tribuna einen schwebigen garzone:
 Und man traf sich auf der piazza und man ging in ihr quartiere,
 Die bellissima ragazza und der alte cavaliere.
 Zwanzig Jahre — venti anni, zählte Eva, die Notette
 Und der alte Don Giovanni zählte fast ottanta sette!
 Als ein Conte di Roselli nahte er sich seiner bella —
 Ah, ein Mordstülf war egli und ein Vuderdien war ella!

Und sie liebte con fuoco — bis sie einmal ihm diceva:
 Diebster, höre nun un poco das Gefändnis Deiner Eva!
 Ich erwarde bald was Reines, einen strammen Rosellino —
 Dieses Kündlein, es ist Deines — auserleimt Du den bambino?
 Doch dem alten senatore war die Eache feil piacere —
 Dieser fruttolle amore kam ihm mächtig in die Quere!
 Er begabte, später drückte sich der Greis, der fatale,
 Doch die donna, die verrückte, fand den Weg al tribunale.
 Ein Stalbal war das Ereignis — nun beistellten die Romani
 Tutti höhnisch das Erlebnis des signore Taini.
 Aber mich befinnt, es hätte Anpruch mehr auf einen nimbo,
 Wer es mit ottanta sette noch gebracht zu einem binbo!
 Nur beneiden, nicht besagen muß man diesen senatore,
 Der in späten Wintertagen so erfolgreich fa l'amore!

Peppo

Nationalliberale Befriedigung

Hurra! Es wurde doch geschrieben!
 Es fand sich doch noch ein! Hurra!
 's war nach einem stecken nur geblieben
 Im Bratenort! Tun ist es da!
 Natürlich! Natürlich! Gemein!
 Wir's, wenn es grade uns geht!
 Die wir als Stütze uns ausleihen.
 Die wir als Mittelpunkt erwählt!
 Wir waren schon beinah' belöhnt!
 Wir taten doch beinah' den Schwur
 Dem Männerholze . . . (unbeeidigt).
 — Gottlob, nun wars ein Jertum nur!
 Auch wir erhielten es, wie Jeder,
 (Sogar eigenhändig nicht, uns schidit)
 Es ein Geheimrat als Vertreter . . .
 Allein, wir sind doch hochbeglückt!
 Denn jetzt ist der Alp genommen
 Von uns und unsern ganzen Stamm!
 Hurra! Wir haben's auch bekommen:
 Das Kaiserantworttegramm!

A. De Nora

Heim-Gstanzl

I bin d' fraktion Heim,
 'ab' an faubof'n Mund,
 Und der wird mir aa bleim —
 Aba sunst samma' rund!

Similia similibus!

Der amerikanische Millionär Steffens veranlaßte vor einigen Tagen zwei arme Euseln gegen gute Bezahlung, Pferdemeist zu essen, und wurde dafür vom Bezirksamte Heidelberg zu fünf Tagen Haft und Ausweisung aus Baden verurteilt.

Die Strafe ist nur dann genügend, wenn der Schweinehirt während seiner fünfjährigen Haft ebenfalls mit Pferdeäpfeln gefüttert wird!



Heitere Symbolik bei den Schlussfeierlichkeiten in Haag

Während die hölzerne Figur des Friedens zur letzten Ruhestätte geleitet war, wurden auf ein Kommando des deutschen Marschall drei Laßsalven abgegeben.

(Zeichnungen von A. Schmidhammer)

Aus dem Pariser Kunsthandel

I. Herrn R., Kunsthändler, Paris.
 Sehr geehrter Herr! Ich bin in der erfreulichen Lage, Ihnen mitteilen zu können, daß ich wieder drei neue Erwerbungen gemacht habe, die ich hienüt zum Selbstkostenpreise offeriere. Eine sehr schöne Madonna, Holzeinkauf, auf erhalten, aus der Kirche von St. Brene. Ich habe 3000 Francs Einkaufsposten darauf, da wir 3 Türen freigenen und 86 große Steine aus der Mauer brachen konnten. Das sehr interessante Schloß der Dauphine, ein Schmiedekunstwerk aus dem XVI. Jahrhundert, habe ich gleich abgekauft und mitgeben lassen und offeriere es ebenfalls billig. Ferner 6 prachtvolle Gobelins aus dem Musée zu Nancy. Alles Nähere über dieselben aus liegendem „Führer“ ersichtlich; sie sind circa 10 Jahre Buchstaus wert, ich berechne sie Ihnen aber nur zu Francs 5000 pro Stück, da es Einleichtsdiebstahl war, was ja weniger Umstände machte. Endlich 2 halbgelackte höchst wertvolle Chorfiguren von J. Dupin aus der Kathedrale zu Amiens, 4 1000 Francs; sie waren sehr schwierig zu bekommen, weil 6 Mann eine Nacht zu arbeiten hatten und die Fortschaffung durch Leiterwagen erfolgen mußte. Ich sehe Ihrer Antwort gerne entgegen und bin

Ihr ergebener

Antoine Thomas.

II. Herrn Antoine Thomas Clermont-Ferrand.

Sehr geehrter Herr! Akzeptiere dankend Offertiertes und bitte sofort an mich abzuliefern. Habe reichen Engländer hier, welcher Grabmal des Jean Juste in Kirche von St. Denis zu beistimmen möchte, sowie amerikanischen Milliardär, der sich für verschiedenes (Glasmalereien, Skulptur etc.) am Dome von Rheims interessiert. Bitte zu antworten, ob Sie Gewilligkeit bis Donnerstag früh liehen können? Döchte Provision!

Ergebenst

R., Kunsthandlung.

III. Herrn R., Kunsthändler, Paris.

Sehr geehrter Herr! Gewünschtes Grabmal steht frant an Bahnhof hier zur Verfügung. Schwierige Akquisition, weil es 100 Zentner schwer, und zur Zeit kleiner Schwererbrecherfreit ausgebrochen war. Die Leute wollten höhere Löhne. Kann Ihnen das Stück also nur zu Francs 100 000 liefern. Was den amerikanischen Herrn betrifft, so habe ich leider mich mit dem Veranschreiben der Fenster etc. nicht abgeben können, da die Zeit etwas zur bestimmt war. Aber ich habe einfach die ganze Kathedrale von Rheims geflohen und werde sie dem Herrn zulegen, sobald Sie mir seine Adresse schreiben. Dann kann er ja selbst das Passende herausfinden.

Zu weiteren Aufträgen mich bestens empfehlend haltend, ergebener

Antoine Thomas.

Um die Ede

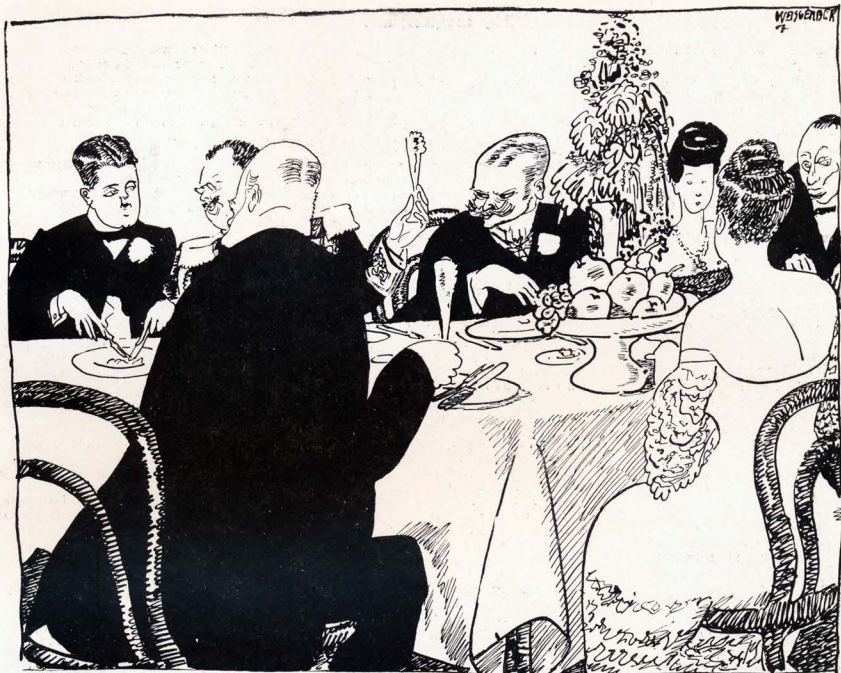
Der Arzt verlegt die Standesche, Wenn den Weg den Kranken weist; Er acht nicht des Derwises Schwere Und nicht, wie furchtbar er entleitet. Wenn außer an des Hauses Türe Er um die Ede auch ein Schild Noch anbringt, daß es sorgsam führe Den, der zu kommen ist gewillt. Es scheint der strenge Spruch des Ehren-Gerichts so weise als gerecht: Man muß die Älteste früh belehren Und rügen, denn es paßt sich schlecht, Wenn ein Kollege frei und offen Patienten bei, im Glauben fest, Auf Heilung ihrer Leiden hoffet, Gleich ihm die Ede gehen läßt!

Mulay Hafids Delegierte

Wir suchen Freunde vorn und hinten, Umsonst die Mühe! Denn wir finden Ein jeden Ort, den wir berühren. Die Politik der guten Tugend!

Der billige Jakob oder Lehrmittel-Versteigerung in Bayern

Jakob: „Deine Unversetät für Oberbayern! Niemand mehr?“ Der Millibauer von Trudering (zum Nachbarn): „Seppi, leg no a Markl drauf, an ghörts uns! Zar scho ghaut aal!“



Dr. Magnus Hirschfeld überall!

A. Weisgerber (München)

Da die Verhältnisse und Neigungen in besseren Kreisen aus sexuellpathologischen Gründen immer problematischer und verwickelter werden, ist bei größeren Festanlässen der Versuch gemacht worden, Dr. Magnus Hirschfeld das Plazieren der Gäste zu überlassen, weil ein gewisser Prozentsatz der eingeladenen Herren erfahrungsgemäß stets eine direkte Abneigung gegen Tisch-Damen empfindet. Natürlich erfordert diese Aufgabe, wenn unliebsame Mißgriffe vermieden werden sollen, ein eminentes gesellschaftliches Orientierungsvermögen und gründliche wissenschaftliche Durchbildung.

Epitaphium von Kassian Kluibenschädel, Taiselmaier

Lieber Wandersmann, o hemme doch ein wenig deinen Schritt,
Allhier draunten liegt begraben ein alter Jesuit.
Andreas Steinhuber hieß er, und in Deutschland ward er einst geboren,
Doch hat' der deutschen Geist als echter Römeling feldhe er geschworen.
Zu seine Heimat Kläusle feiner treuen Liebe enges Band
Diesen Erzpapisten und gelotischen Gefellen ohne Vaterland,

Der nichts zur Unterdrückung der deutschen Theologen unterließ
Als scharfer Inquisitor und schlauer Spitzel der Congregatio indicis.
Dahum, o Wanderer, geh' ruhig deines Weges weiter hin
Und denke dir im Herzen: Es ist fürwahr kein Schad' an ihn!
Dabei bedank' dich auch beim guten Gott im Himmel sehr:
Denn einen Jesuiten gibt es wieder weniger!

Ehebruchrechnung

Der Ehebruch ist nur strafbar, wenn wegen desselben die Ehe geschieden ist. Ein gehörnter Ehegatte in Sachten, der sich nicht scheiden lassen, der aber den Ehebrecher bestraft sehen wollte, stellte gegen ihn den Strafantrag wegen Beleidigung. Das sächsischen Oberlandesgericht schloß sich dieser Rechtsauffassung an und führte aus, der Ehebruch enthalte eine Beleidigung des unschuldigen Ehegatten.

Hütet euch, ihr Ehebrecher! Mit diesem Urteil eröffnet sich eine Perspektive auf neue Strafen gegen euch! Der Ehebrecher hört den Hausfrieden, kann also wegen Hausfriedensbruchs bestraft werden. Er pflicht unbefristet fröhde aus einem fremden Garten, also macht er sich des Felddiebstahls schuldig. Da das Dasein und der Zweck der zwischen den Ehebrechern bestehenden Verbindung vor der Welt, insbesondere vor der Staatsregierung geheim gehalten werden soll, so ist der

Ehebrecher der Teilnahme an einer geheimen Verbindung schuldig. Der Ehebrecher bemächtigt sich der Ehebrecherin, um sie zu seiner Sklavin zu machen, daher ist er des Menschenraubes schuldig. Donna o mobile, das Weib ist beweglich: wer aber eine fremde bewegliche Sache einem andern in der Absicht wegnimmt, dieselbe sich rechtswidrig anzueignen, begeht einen Diebstahl. Wer an Orten, an denen er zu jagen nicht berechtigt ist, die Jagd ausübt, ist ein Wilderer. Außerdem ist er strafbar, weil er ohne Befugnis auf einem fremden Jagdgebiet außerhalb des öffentlichen Weges getroffen worden ist. Endlich auch deshalb, weil er ein Genußmittel von unbedeutenden Werte zum alsbaldigen Gebrauch entwendet hat.

Ein Edelster der Nation

In einer Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses bediente sich der Abgeordnete Graf

Sternberg mit Bezug auf seine politischen Gegner der Ausdrücke: Lausenhundskule, Saxastall und Schweinehundsmaul. Außerdem änderte er sich während der Sitzung im Plenarsaal eine Zigarre an.

Allmählich bricht sich doch die Ueberzeugung Bahn, daß es so nicht weiter geht und daß der Doggebornen Graf durch das Schicksal an eine falsche Stelle gesetzt ist. Leider fehlt den Oesterreichern die Möglichkeit oder der Wille, den Doggebornen an die frische Luft zu befördern, die allerdings dort, wo der edle Graf sich aufhält, nicht lange frisch bleiben wird. Sie werden ihn nicht anders los werden, als daß sie ihn in eine Stelle befördern, die gegen seine jetzige Position eine Beförderung bedeutet. Nach dieser Richtung sind schon diplomatische Verhandlungen angknüpft worden, die dem Abschlusse nahe sind: Man beabsichtigt, den Grafen Sternberg zum Hofmarschall des Kronprinzen von Serbien zu machen.



Die delphische Pythia

Erich Wilke (München)

Alljährlich pflegen die preussischen und bayerischen Minister des Innern und des Kultus zum Orakel nach Delphi zu wallfahren, um mit zitterndem Herzen nach dem Schicksal der Feuerbestattung zu fragen. Das letzte Mal sollen sie die Antwort erhalten haben: „Dem lieben Gott wär's schon gleich, aber seinen Stellvertretern nicht!“ Manchmal drückt sich demnach die Pythia doch recht deutlich aus!

Herausgeb.: Dr. GEORG HIRTH; Redakt.: F. v. OSTINI, Dr. S. SINZHEIMER, A. MATTHÄI, F. LANGHEINRICH, K. ETTLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: Dr. S. SINZHEIMER, für den Inseratenteil: G. POSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH'S Kunstverlag, München. Druck von KNORR & HIRTH, G. m. b. H., München. — Geschäftsstelle für Oesterreich-Ungarn: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung Wien I, Seilergasse 4. — Für Oesterreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN.